Mittwoch, 16. August.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich) Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterweslf.
Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 90. Jahrgang.

1911. — Nr. 409.

Bezugspreise.
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle Mk. 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern Mk. 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle Mk. 2,00; auswärts durch die Post jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) Mk. 2,34.
Einmonatlich: In Münster Mk. 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) Mk. 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen 2c. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Reklamezeile 75 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

≠ Liberalismus und Reichstagswahlen.

Ohne Hülfe von rechts ist der Liberalismus, vor allem der sogen. entschiedene Liberalismus, bei den nächsten Reichstagswahlen verloren. Und je näher diese rücken, umso unbehaglicher wird den Herren um Bassermann und Wiemer zumute. Die Schutzherren der roten Internationale kommen so nach und nach zu der Einsicht, daß sie sich durch ihre jahrelange Hetze gegen die Konservativen sowie durch ihre Verbrüderung mit den Genossen in eine mehr als prekäre Lage gebracht haben. Zwar geben sie das in ihrer Mehrzahl beileibe nicht zu, sondern schimpfen unentwegt in der alten Tonart weiter. Aber daß den Herren trotz aller so krampfhaft zur Schau getragenen Siegeszuversicht doch die Angst in die Knochen gefahren ist, beweist schon allein die große Aufregung, welche die konservative Wahlparole im liberalen Lager auf der ganzen Linie hervorgerufen hat.

Wozu denn diese Aufregung? Sie wäre zudem, wenn die Siegeszuversicht der Liberalen echt wäre, umso weniger begründet, als ja die Konservativen nur von Fall zu Fall entscheiden wollen, ob die Stichwahlparole befolgt werden soll. Die Siegeszuversicht ist eben nicht echt; die konservative Stichwahlparole lastet wie ein Alp auf den liberalen Gemütern und hie und da werden ja auch schon einige schüchterne Warnungen im liberalen Lager laut, den Bogen nicht zu überspannen. Um den Liberalismus steht es sehr schlecht, wenn die Konservativen ihre Drohung wahr machen und den Liberalismus bei den kommenden Wahlen seinem Schicksal überlassen. Das ist eine Tatsache, der niemand sich verschließen kann. Und wenn noch ein Zweifel möglich wäre, er würde ausgeräumt durch ein von der „Kreuzzeitung" (Nr. 376 und 378) beigebrachtes Zahlenmaterial:

„Die Nationalliberalen gingen aus den letzten Wahlen mit 54 Mandaten hervor, hiervon hatten sie vorher nur 29 besessen, die Hälfte ist also neu. Aber auch die alten sind keineswegs irgendwie gesichert. Zunächst gewannen sie auch hiervon nur 9 im ersten Wahlgange und unter diesen wieder nur 3 mit Stimmenanteilen von mehr als 60 v. H. Unter den übrig bleibenden sind noch manche, in denen die Nationalliberalen demnächst bei selbständigem konservativen Vorgehen, — das sie durch ihr Verhalten ja fast überall zur Notwendigkeit gemacht haben — kaum mehr in die Stichwahl kommen dürften. Aber auch, wo dies der Fall ist, hängen sie überall von den rechts von ihnen stehenden Wählern ab. Sind somit schon die Mandate des alten Bestandes in ihrer überwiegenden Mehrzahl sehr unsicher, so ist das bei den neu hinzugewonnenen erst recht der Fall. Von diesen, 25 an der Zahl, wurden 10 im ersten Wahlgange und 15 in der Stichwahl gewonnen. Unter den ersteren befanden sich 6 und unter den letzteren 8 Gewinne von den Sozialdemokraten. Von diesen Gewinnen wurden 12 nur dadurch möglich, daß die Konservativen schon im ersten Wahlgange für die Nationalliberalen stimmten. Das Gesamtergebnis ist also etwa das, daß schon nach dem Stande von 1907 die Nationalliberalen mindestens hinsichtlich der größeren Hälfte ihrer Sitze in ihrem Kampf gegen den Sozialismus völlig von der Rechten abhängig sind."

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Fortschrittlern. Zu dem heutigen fortschrittlichen Besitz gehören 6 Mandate, die der Freisinn nur mit Hülfe der Konservativen im ersten Wahlgang gewann; dazu kommen noch 6 weitere mit konservativer Wahlhülfe in den Stichwahlen erlangte Reichstagssitze.

Die hier wiedergegebenen Zahlen reden eine Sprache, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und die Perspektiven, die sich der Schutzgenossenschaft der roten Brüder eröffnen, sind wirklich sehr trübe. Auf der anderen Seite aber zeigen sie auch, daß die Position der Konservativen trotz der des Liberalismus weit überlegene ist. Es ist bei dieser Sachlage eigentlich nicht einzusehen, warum die Konservativen aus dem auch von ihnen proklamierten Grundsatz, daß, wer die Sozialdemokratie unterstützt, dieser gleich zu erachten ist, nicht die volle Konsequenz ziehen wollen, wie es das Zentrum getan hat. Wozu diese halbe Maßnahme der Stichwahlparole von Fall zu Fall? Glauben die Konservativen etwa, den Liberalismus noch zur Umkehr bewegen zu können? Welch ein unbegreiflicher Optimismus wäre das! Zur Umkehr ist es für den Liberalismus längst zu spät geworden und selbst, wenn er wollte, er könnte sich nicht mehr aus den Armen seiner roten Bundesbrüder retten; dafür hat er sich viel zu weit mit ihnen eingelassen, und seine Wähler, die systematisch, wie alle Nachwahlen gezeigt haben, ins rote Lager geführt sind, würden die Umkehr einfach nicht mitmachen. Das müssen doch auch die Konservativen aus vielfacher Erfahrung wissen, und wenn sie beherzigen, daß es allemal besser ist, einen offenen Gegner zu haben, von dem man weiß, wessen man sich zu versehen hat, als einen unsicheren Kantonisten, wie es der Liberalismus doch unbestritten ist und bleiben wird, dann kann ihnen die Entscheidung doch wahrlich nicht schwer fallen. Also fort mit den halben Maßnahmen, dann wird die Niederlage des Liberalismus bei den kommenden Reichstagswahlen besiegelt sein.

⊙ Die zweite Generation der Polen in Westdeutschland.

Unstreitig ist der springende Punkt in der ganzen Polenfrage des Westens der, ob die im Westen geborene Generation sich dem Deutschtum assimiliert oder ob sie weiterhin ihre nationale Eigentümlichkeit, Abgeschlossenheit und Selbständigkeit gegenüber dem Deutschtum auch in Zukunft bewahrt. Deshalb sind auch die Augen aller, die in irgend einer Weise an der Polenfrage des Westens interessiert sind, — die Regierung, die Kirche, die Schule, die politischen Parteien, die wirtschaftlichen Organisationen, das Unternehmertum, — darauf gerichtet, wie die Weiterentwicklung dieser heranwachsenden Generation bezüglich ihres nationalen Standpunktes verläuft. Für die Polen bildet diese Frage, ob die Hunderttausende ihres im rheinisch-westfälischen Industriebezirke ansässigen Volkes ihrer Nation erhalten bleiben oder verloren gehen, eine Lebensfrage. Aus diesem Gefühle heraus haben die Führer der Polen von Anfang an, sobald sich eine größere Zahl Polen im Industriebezirk zusammenfand, darauf hingearbeitet, ihre Volksgenossen in Vereinen und Organisationen zusammenzuschließen und durch das lebendige oder geschriebene Wort vor einem Zusammenschluß mit dem deutschen Volksteil zu warnen und sie so vor der Entnationalisierung und vor dem „Untersinken im deutschen Meer" zu bewahren. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es auch zu erklären, daß die Polen weder in wirtschaftlichen noch in politischen Organisationen mit den Deutschen sich zusammenschließen wollen und daß die leitenden Persönlichkeiten das Vertrauen, welches sich die polnisch sprechenden Geistlichen durch ihre Tätigkeit unter dem polnischen Volke erworben haben, mit allen Mitteln zu untergraben trachten. Sie halten die polnisch sprechenden Geistlichen für diejenigen Faktoren, welche die nationalen Gegensätze zunächst auf religiösem Gebiete und von da aus auch auf anderen Gebieten überbrücken, und deshalb gilt der Kampf hauptsächlich ihnen. Um dem Polenvolke die polnisch sprechende Geistlichkeit zu verleiden, scheut man nicht zurück, den Fall Kirsch-Köln zu verallgemeinern und die wohlgemeintesten Bestrebungen jener Geistlichen zur Erhaltung und Vertiefung der Religiosität und Sittlichkeit im Volke zu bekritteln, zu verdächtigen und abzulehnen. Darauf ist die Zeitungs-Campagne, die nun schon seit Wochen gegen den Pater Bertin in Essen geführt wird und der Kampf gegen die Einführung eines von den polnisch sprechenden Geistlichen der Diözese Münster abgefaßten einheitlichen polnischen Gebet- und Gesang-Buchs zurückzuführen. Systematisch wird daran gearbeitet, daß die Kluft zwischen den beiden Nationalitäten sich nicht zuzieht und nachdem sie die reinliche Scheidung auf gesellschaftlichem, politischem und sozialpolitischem Gebiet durchgeführt haben, sucht man auch die Kluft auf religiösem Gebiet durchzuführen, und das bildet die religiöse Gefahr für die Polen des Industriebezirks, auf die an dieser Stelle schon aufmerksam gemacht worden ist. Der Hauptvorwurf, weshalb man gegen die Geistlichkeit vorgehen zu müssen glaubt, besteht darin, daß sie ihre Hand nicht dazu bieten will, die hier geborene und aufwachsende Generation dem Polentum zu erhalten, denn das ist, wie schon früher bemerkt, die Hauptsorge der Polen im Westen. Auch das Mutterland hat die Bedeutung der Frage, auf die die Polen im Westen immer hinwiesen, erfaßt, und sucht nun die geeigneten Mittel zu ergreifen und entsprechende Organisationen zu gründen oder weiter auszubauen, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Mit diesem ganzen Problem setzt sich neuerdings Matthaeus Uminski auseinander und sucht durch eine größere mit guter Sachkenntnis und unter Zugrundelegung eines reichen statistischen Materials abgefaßte Broschüre weitere Kreise dafür zu interessieren. Es ist betitelt: Dziesiom ludu polskiego na zachodzie Niemiec, Poznań 1911. (Den Kindern des polnischen Volkes in Westdeutschland, Posen 1911.) Er geht von dem Gedanken aus, daß während früher die Polen nur vorübergehend im Industriegebiet sich aufhielten, um dann wieder in die Heimat zurückzukommen, sie in neuerer Zeit sich dauernd in Westdeutschland niederlassen. Diese Erscheinung führt er auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Osten zurück. Dann zeigt er die soziale Lage des polnischen Proletariats im Westen und schließt die einleitenden Worte mit der Feststellung, daß von polnischer Seite die großen Aufgaben, welche auf dem Gebiete der Auswanderung und Kolonisation ihrer harrten, bisher vollständig vernachlässigt worden sind, daß sie aber jetzt vor der großen Aufgabe ständen, das religiöse und nationale Leben der Polen im Westen gegenüber dem Einfluß der Fremde, der Industrie und der fremden Umgebung fest und dauerhaft zu machen. Und hier sei das erste Problem, den Kindern des polnischen Volkes im Westen Deutschlands Hilfe zu bringen.

Nach diesen einleitenden Worten (5—23) wirft er zunächst einen Blick auf die hygienischen und psychologischen Erziehungsbedingungen, unter denen die Kinder dort aufwachsen. Der polnischen Familie, welche er als die letzte und unüberwindliche Festung des „polnischen" Glaubens und der polnischen Nationalität bezeichnet, macht er den Vorwurf, daß sie ihre hohen Aufgaben nicht erfülle. Schuld daran ist das deutsche Milieu, in dem die Polen als kleinerer Faktor die charakteristischen Merkmale ihres „polnischen" Glaubens und ihrer Nationalität allmählich einbüßten (24—33). Dann gibt er die Statistik der Polen im allgemeinen und der schulpflichtigen Kinder im Westen Deutschlands im besonderen an (34—66). Darauf folgt der eigentliche Kernpunkt der Broschüre, die Angabe der Mittel, um die Kinder vor der Germanisation zu bewahren und dem Polentume zu erhalten. Er gibt deren fünf an:

1. Aufklärung und Organisation.
2. Konzentration der Polen in einigen Industriecentren, und wo dies nicht möglich, in einzelnen Häuserblocks und Stadtvierteln.
3. Vorübergehender Aufenthalt der Kinder in Polen, Ferienkolonien.
4. Propaganda für eine enge Verbindung mit dem Mutterlande und für die Rückwanderung nach Polen.
5. Bekämpfung der Abwanderung zum Westen (67 bis 76).

Im Folgenden befaßt er sich näher mit der Beschaffung des Geldes für die Errichtung von Ferienkolonien und für den Ausbau der bereits vorhandenen (77—83). Im letzten Teile (84—113) gibt er einen Aufriß der Statuten „des Vereins für Ferienkolonien zum Besten der Kinder des polnischen Proletariats im Westen Deutschlands":

a) Das allgemeine Programm.
b) Mitgliedschaft und Organisation der Sammlung von Beiträgen.
c) Der Vorstand und die Leitung des Vereins.
d) Zurückweisung der Bedenken.

Zur Beschaffung der für die Ferienkolonien benötigten Gelder stellt er den Grundsatz auf, daß bei jedem öffentlichen und Familienfeste für diese sozialen und nationalen Zwecke gesammelt werden soll, wie es auch bisher schon Fall war. Bei einer Abgabe von 10 Pfg. pro Kopf und pro Monat der erwachsenen Personen ergeben die Sammlungen in Preußen folgendes Resultat:

1. Sammlungen bei Vereinssitzungen	1 440 000 M
2. Sammlungen bei gewöhnlichen Festen	1 440 000 M
3. Sammlungen bei Kindtaufen	240 000 M
4. Sammlungen bei Hochzeiten	480 000 M
5. Sammlungen zu Weihnachten (Kolenden)	1 200 000 M
Summa	4 800 000 M

Soviel vermöchten 2 Millionen katholischer Polen aufzubringen allein durch Sammlungen bei oben angegebenen Gelegenheiten, wenn es ihnen nicht an Opfergeist, an Organisation, an Aufklärung, an kalter Berechnung und guten Ideen fehlte. „Indem wir," sagt er, „für die Gegenwart arbeiten und zugleich für die Zukunft Sorge tragen, wollen wir einen Verein für Ferienkolonien zum Besten der Kinder des polnischen Volkes Westdeutschlands schaffen, der im Laufe der Generationen einst die ganze hygienische, ökonomische, gesellschaftliche und religiöse (!) Erziehung der Schichten unseres Volkes sowohl in der Heimat selbst als auch im Industriebezirk übernimmt und ein Grundkapital für unsere eigene soziale (?) Reform sammelt." Unter einem Hinweis auf das Jubiläum des Dichters Slowacki schließt er seine Ausführungen mit dem Dichterworte: „Mögen die, welche leben, die Hoffnung nicht verlieren und die Fackel der Aufklärung vor der Nation einhertragen."

Die Broschüre kann als ein Zeichen betrachtet werden, daß man sich auch im polnischen Lager der Bedeutung der augenblicklichen Entwicklung der Polenfrage im Westen bewußt wird.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug.

⊙ **Unterstaatssekretär Dr. Böhmer geht nicht.** Die auch von uns wiedergegebene Meldung eines Straßburger Blattes, daß der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamte, Dr. Böhmer, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, ist insofern unrichtig, als Herr Dr. Böhmer sich noch auf Urlaub befindet und bisher kein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Sein Zustand soll, der „Deutschen Tageszig." zufolge, nicht derart sein, daß er sich veranlaßt sehen sollte, jetzt aus seinem Amte zu scheiden.

Ein freireligiöser Prediger über den Mainzer Katholikentag. In Nr. 220 der „Frankf. Nachr." schildert Dr. Max Maurenbrecher seine Eindrücke vom Mainzer Katholikentage. Er schreibt: „Wir haben in der ersten öffentlichen Versammlung am Montag nachmittag vier gute Redner gehört, darunter zwei Bischöfe. Ja, man muß sogar sagen, daß der Bischof von Mainz und der Bischof von Speyer sich als die besten unter diesen vier Rednern erwiesen. Sie hatten beide einen Anflug von Humor, beide einen tüchtigen Ernst und beide prachtvoll klingende Stimmen. Namentlich Dr. Faulhaber, der Bischof von Speyer, riß durch die fein geschliffene Kürze seiner schlagenden Sätze und die Innerlichkeit seiner Religion die nun doch schon drei Stunden zusammengedrängte Menge zu stürmischen Ovationen hin. . . . Ich hatte bisher Katholikentage noch nicht selbst gesehen, soviel ich natürlich gleich anderen von ihnen gelesen hatte . Eben darum war ich nach Mainz gefahren, um auch hier einmal mit eigenen Ohren zu hören. Ich kam nicht mit sonderlicher Sympathie: schon meine Stellung als Prediger einer freireligiösen Gemeinde zeigt, daß meine eigene Stimmung in ganz anderer Richtung geht. Und dann hatte ich so eine Art Erinnerung an Zirkus Busch-Versammlungen des Bundes der Landwirte, deren ich mehrere mitgemacht habe: jeder, der nicht von vornherein enthusiasmiert hinkam, war auf das peinlichste berührt von der völligen Abwesenheit von Gedanken und von der plumpen Aufdringlichkeit, mit der die Drähte von den Auguren gezogen wurden. So etwas Aehnliches — offen gestanden — hatte ich auch vom Katholikentag erwartet. Aber was dieser erste Tag gebracht hat — ich darf nur die öffentlichen Versammlungen besuchen — war Ernst und Ueberzeugung und Wärme und nicht überlegene Drahtzieherei. Und darum hat auch der Andersfühlende vom Zuhören einen Gewinn." Nachdem dann Dr. Maurenbrecher noch ausgeführt hat, daß aus allen Reden die Tatsache herausgeklungen habe, daß der Katholizismus sich in Verteidigungsstellung fühle, daher auch die Mahnungen zur Einigkeit, schließt er seinen Artikel mit den Worten: „Es ist überhaupt nicht in erster Linie die Politik, sondern doch die viel stärkere Sorge um die Sicherheit der katholischen Religion, die diesem ersten Tage sein Gepräge gab. Eben darum verlief er so ernst und würdig, daß auch ein Andersgestimmter notwendig davon ergriffen werden mußte. Es bahnt sich wohl wirklich etwas wie ein Entscheidungskampf zwischen zwei Kulturzeitaltern an. Und der Katholizismus hat den Ernst der Lage verstanden. Das ist für die Verhandlungen zum mindesten ästhetisch und sittlich kein Nachteil gewesen."

⊡ **Der Zwischenfall in der Luisenkirche in Charlottenburg** hat jetzt auch seitens der militärischen Behörden seine Erledigung gefunden. Die mit der Untersuchung betraute Behörde hat das Vorgehen des aufsichtsführenden Offiziers durchaus gebilligt, da die polemische Behandlung des Falles Jatho auf der Kanzel durch Pfarrer Kraatz nicht als eine gottesdienstliche Handlung anzusehen war, eine Störung des Gottesdienstes mithin nicht stattfand und der Offizier sogar in diesem Falle verpflichtet gewesen ist, die zur Erbauung an Gottes Wort abkommandierten Mannschaften zurückzuziehen. Auf einen Soldaten mußte außerdem die Art, mit der Pfarrer Kraatz Maßnahmen seiner vorgesetzten Behörde kritisierte, abstoßend wirken. Da Pfarrer Kraatz sich wenigstens teilweise die Lehre Jathos aneignete, so mußte bei den Soldaten der Glaube an einen persönlichen Gott untergraben werden. Damit war ein Angriff auf den Fahneneid verbunden, der in dem Glauben an den persönlichen Gott wurzelt. Aus diesen Erwägungen heraus hatte der auffichtführende Offizier nicht anders handeln können.

□ **Die Ausführungsbestimmungen zum Feuerbestattungsgesetz** sind Berliner Blättern zufolge von den zuständigen Ressorts ausgearbeitet worden. Sie werden den Regierungspräsidenten zugehen, sobald das Gesetz die Genehmigung des Königs erhalten hat und amtlich publiziert wird. Durch die Ausführungsbestimmungen wird in erster Linie der Verbleib der Urnen geregelt werden. Durch das Gesetz selbst ist hierüber bekanntlich keine Bestimmung getroffen. Die Ausführungsbestimmungen werden die Beisetzung der Aschenreste auch außerhalb von Urnenhallen zulassen, sofern die Behörde dazu die Genehmigung erteilt. Es wird also beispielsweise gestattet werden können, daß die Beisetzung in einer Anlage stattfindet, die sich in einem Privatpark befindet. Außerdem dürfte vorgeschrieben werden, daß eine Vermischung von Aschenresten in einer Urne nicht zulässig ist. Aus der Bezeichnung der Urne muß unzweideutig hervorgehen, um welche Personen es sich handelt. Im Landtag wurden auch die Bestimmungen über

⊙ Rubinen und Saphire.

Roman von Charles Carey

(17. Fortsetzung.)

6.

Der Fingerzeig in der Zeitung.

Elida bat mich, sie zur Probe zu begleiten; aber die Ereignisse der letzten Zeit hatten mich fast schwindelig gemacht, und ich verlangte nach einer kurzen Spanne Ruh, um den Schleier vor meinen Augen und das dumpfe Gefühl aus meinem Hirn los zu werden.

Ich mußte mich den veränderten Umständen anpassen, mir alles in neuer Beleuchtung zu sehen, und um es fertig zu bringen, Zeit zur Ruhe und Ueberlegung haben.

Zu die Kissen meiner großen Chaiselongue in meinem Wohnzimmer gedrückt, schloß ich die Augen und überließ mich meinem Nachgrübeln über das verblüffende Wirrwarr, das ich auf so eigentümliche Weise verwickelt worden war, nachdem ich vorher den Befehl gegeben hatte, mich unter keinen Umständen aus einem geringeren Anlaß als einem Feuersbrunst im Hause zu stören. Ich versuchte, vor meinem geistigen Auge die verschiedenen Dilemmas, die mich bedrückten und meine Entscheidung forderten, in logischer Folge aufmarschieren zu lassen.

Zuerst war da der Hauptmann zu berücksichtigen. Hatte ich seinen Bitten nachgeben und ihn sofort heiraten, oder er mich so hartnäckig zu überreden suchte, oder sollte ich meinem Entschlusse festhalten und mich weigern, bis ich meinen guten Namen wiederhergestellt hatte? Aber die Antwort auf diese Frage war einfach. Klugheit, Verstand, ja Stolz, alle geboten mir zu warten.

Jedoch ganz unbewußt fing ich an von der Bequemlichkeit zu träumen, dem Luxus, der lieben, schützenden Sorge, welche mein Eigen sein würden, wenn ich bereit wäre, das erlösende Wort zu sprechen. Dann würde ich nicht mehr nötig haben, mich um irgend welche Sorgen zu quälen. Ich könnte dann Baggerly mit Verachtung begegnen, könnte Trenthal und Van Suydens den guten Rat geben, sich ihr gestohlenen Juwelen, so gut sie es vermöchten, wieder zu verschaffen. Jede Last würde für mich von anderen getragen, und klatschsüchtige Zungen würden zum Schweigen gebracht werden durch den gewaltigen Einfluß meines Reichtums meines Gatten.

Ja, es war eine wonnige, eine berückende Aussicht, aber ich wies die Versuchung zurück, ohne daran viel mehr als einen leisen Seufzer des Bedauerns zu verschwenden. Und trotz aller Sorge und Furcht, die mich beherrscht hatten, muß ich doch gestehen, daß meine Erfahrungen mich anregten. Es müssen in meinen Adern einige Tropfen Berserkerblut fließen, denn diese Verwicklung in öffentliche Begebenheiten erweckte und erregte meine Energie, wie nichts zuvor. Aus einer öden Reihe von Diners, Tees und Dingen, die so langweilig waren, wie die Fächer, die ich malte, war ich plötzlich in einen Kampf elementarer Leidenschaften gestoßen, wo weder Geschlecht, noch Stellung das geringste bedeutete, wo alles einzig und allein von der eigenen Klugheit und Geschicklichkeit abhing und das Ueberleben des Tüchtigsten das herrschende Gesetz war. Und es machte mir Spaß, meinen Witz den schlauen Tricks Baggerlys entgegen zu stellen, wie ich auch eine heimliche Bewunderung für die unerhörte Schurkerei dieses Harry Glenn hegte.

Wir alle rechnen, wie ich vermute, zeitweilig mit den unmöglichsten Möglichkeiten, und wenn ich den Vorschlag dieses Spitzbuben, mich seiner Bande anzuschließen, in Erwägung zog, so brauchte ich dies Anerbieten noch nicht ernstlich berücksichtigen.

Und doch konnte ich mir für eine Frau ein schlimmeres Schicksal ausmalen als das der Königin einer Räuberbande. Es würde dem Leben einen neuen Reiz geben. Ich würde mehr Lebensfreude in einer solchen Stellung genießen, als wenn ich eine Haushaltungsfiktovin spielte, ja selbst mehr, als wenn ich, wie ein ausgestopftes, weißes Kaninchen, mit Juwelen bedeckt, Abend für Abend im „Diamantenen Hufeisen" des Metropolitan Opernhauses säße.

Aber halt! Ich entferne mich mit meinen Gedanken von meinen Dilemmas; denn sicherlich, die Wahl zwischen Duncan, McCracken und Gesetzlosigkeit gehörte nicht zu ihnen. Und dennoch erregte der Gedanke an Harry Glenn in meinem Hirn in erster Linie die ärgerlichsten und qualvollsten Fragen. Sollte ich ihn kalten Blutes seinem Ruin entgegenführen oder nicht?

Er war ein Dieb, — offen und ehrlich hatte er sich dazu bekannt. Warum denn sollte ich, ein achtbares und unter dem Gesetze lebendes Mitglied der Gesellschaft, zögern, ihn, wie er es so reichlich verdiente, der Justiz zu übergeben? Weil es durch Verrat und Betrug geschähe? Pah! Er hatte meiner Gesellschaftsklasse den Krieg erklärt, und im Kriege sind alle Mittel erlaubt.

So versuchte mein Verstand durch diese pharisäischen Beweggründe meine sentimentalen Strupeln aus dem Felde zu schlagen, aber meine innerste Natur empörte sich.

„Judas verfolgte zweifellos einen ähnlichen Gedankengang," sagte ich mir. „Du hast keinen Auftrag von der Gesellschaft. Du bist kein vereidigter Beamter des Gesetzes. Wenn du ihn in die Falle lockst, so suchst du dabei einfach und allein deinen eigenen Vorteil."

Und doch hegte ich keine Bedenken Baggerly gegenüber. Ihn bloßgestellt, verurteilt und in einer Verbrecherzelle zu sehen, wäre mir ganz recht gewesen. Vielleicht — dieser Gedanke kam mir plötzlich, — vielleicht wäre es mir möglich, durch Glenn Beweise für Baggerly's Verbindung mit der Räuberbande zu erlangen.

Diese ihre letzte Heldentat, zum Beispiel — der Diebstahl von Evelyn Arliß' Opalen. Bender hatte gelacht, daß Glenn ein vollkommenes Alibi habe, aber war Baggerly eben so gut daran? Könnte man nicht irgendwo belastendes Beweismaterial entdecken, um ihn als Spießgesellen zu entlarven?

Ich nahm die Zeitung auf und las den Bericht noch einmal durch. Dick gedruckt flammte mir die Ueberschrift entgegen: „Die wunderbarsten Opale gestohlen!"

Opale! Wo hatte ich kürzlich von Opalen gehört oder gelesen? Ich fuhr mit einem Ruck auf und starrte mein Bild im Spiegel auf der anderen Seite des Zimmers an, erschreckt durch einen unerhörten Gedanken.

Eilig an meinen Schreibtisch laufend, nahm ich aus einem Fache den Zeitungsausschnitt, den Glenn bei Gelegenheit seines letzten Besuches hatte fallen lassen und überlief mit einem neuen Interesse die trivialen Zeilen:

„„Will die Dame mit der Opalbrosche in dem Fifth Avenue Omnibus gegen zehn Uhr Dienstag-Morgen den Herrn im braunen Ueberzieher, der ihr gegenübersaß, treffen. Absicht Heirat. Adresse: Automobil, 472.""

„Die Dame mit der Opalbrosche." Wie leicht das sich auf das Opfer vom letzten Diebstahlsabend beziehen konnte!

Aber es war noch ein größeres Uebereinstimmen vorhanden. „Fifth Avenue Omnibus." „Automobil 472." Die Zahlen erregten besonders meine Aufmerksamkeit, denn das Apartement-Hotel, in dem Evelyn Arliß wohnte, — ich überflog noch einmal den gedruckten Bericht, um ganz sicher zu sein, — ja, es war Fifth Avenue Nr. 472!

Oft springt der Geist direkt zu einem Schlusse über, ohne sich der vermittelnden Stufen bewußt zu sein. In gewisser Weise hatte ich wohl von Anfang an Glenns verlorener Annonce eine größere Wichtigkeit beigelegt, als sie auf den ersten Blick zu verdienen schien.

So begriff ich denn nun, wie auch immer der Gang meiner Folgerungen gewesen sein mag, mit Blitzesschnelle die wirkliche Bedeutung des Stück Papiers in meinen Händen.

Hier handelte es sich nicht um eine gewöhnliche Annonce, sondern um eine Chiffremitteilung, bestimmt für die Mitglieder der Glennschen Bande, um den Diebstahl von Fräulein Arliß' Juwelen zu arrangieren.

Da, nebenbei bemerkt, Geheimschriften immer eine bedeutende Anziehungskraft auf mich ausgeübt haben, so hatte ich in ihrer Enträtselung einige Geschicklichkeit erlangt. Und mit dem Schlüssel, den ich in Händen hatte, war dieses lächerlich leicht.

„Zehn Uhr, Dienstag, sagte die Annonce, und zehn Uhr, Dienstag, war die Stunde gewesen, in welcher die Sache geschehen war. Gewiß, das Wort „morgens" folgte aber das war unbedingt eine durchsichtige Täuschung, wie sie in solchen Mitteilungen oft angewandt wird, um den wahren Sinn zu verschleiern.

Nein, ein Irrtum war ausgeschlossen. Die Zeit, der Ort, selbst die erwartete Beute. In der Tat, — mein Atem stockte, als ich es begriff, — ich hielt hier in meiner Hand eine Bombe, die, wenn sie explodierte, „das vollkommene Alibi" Harry Glenns in Atome zerschmettern würde.

Und dann kam der schnelle Gedanke, wie sollte ich diese gewonnene Kenntnis benutzen? Sollte ich sie Bender übermitteln und ihm so helfen, seinen Mann auf die Knie zu zwingen?

Ich schloß halb meine Augen und schüttelte langsam den Kopf. Nicht so. Da er für beide Fälle arbeitete, bedeutete für Bender die Entdeckung der Opale genau so viel wie die meiner Rubinen. Durch dieses Beweisstück unterstützt und nach dem Prinzip, daß ein Sperling in der Hand mehr wert ist als eine Taube auf dem Dache, würde er alle Energie entfalten, um die erste Sache zu fördern, ungeachtet der Folgen für die zweite. Und wenn er in seinen Bemühungen erfolgreich wäre, dann Adieu alle Hoffnung auf Wiedererhalten der Rubinen und Saphire. Denn Glenn würde, wenn er erführe, daß ich seine Verhaftung veranlaßt hätte, wohl alles andere eher verraten, als den Aufenthaltsort des Eigentums, an dem ich Interesse hatte.

Sollte ich mich dann nicht lieber mit dem Manne direkt in Verbindung setzen und ihm ein Austauschgeschäft anbieten, mein Schweigen für Elidas Halsband? Ich konnte fast sein spöttisches Auge sehen, wenn ich mit einem solchen Vorschlage zu ihm käme.

„Aber, Fräulein Bramblestone," würde er höhnisch lachend sagen, „glauben Sie wirklich, daß Sie mich mit einem alten Zigarrenstummel und einem Zeitungsausschnitt, dem Sie eine nie vorhandene Bedeutung angedichtet haben, in Angst jagen können?"

Dann würde er mir, empört über mein Doppelspiel, verächtlich den Rücken wenden, und die Aussicht, meine Rubinen zurück zu erlangen, wäre vernichtet.

Doch selbst, wenn er auf dieses Uebereinkommen einginge, würde der Handel einen häßlichen Beigeschmack haben, der weit davon entfernt war, mir zu gefallen. Er schmeckte nach meiner Ansicht nach Erpressung. Gab es nicht sogar einen besonderen Namen für eine solche Handlungsweise? Ja, er fiel mir jetzt ein, — er hieß, „einen Verbrecher decken". Sonderbarerweise berührte mich dieser Ausdruck unbeschreiblich furchtbarer als einfaches Stehlen. Ich fürchte, ich hätte doch wohl keinen Erfolg als „Räuberkönigin" gehabt.

Und doch, gab es denn wirklich keinen Weg, auf dem ich Nutzen aus dieser zufälligen Entdeckung ziehen konnte? Während ich darüber nachdachte, kam die Antwort. Eine Phrase, die ich nachlässig in meinen tiefen Grübeleien einen Augenblick vorher gebraucht hatte, kam mir wieder ins Gedächtnis und zeigte mir sofort den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

die Genehmigung zum Transport einer Leiche aus den preußischen Grenzen zum Zweck der Feuerbestattung nicht als ausreichend erachtet. Die Ausführungsbestimmungen werden daher über den Transport von Leichen nach anderen Bundesstaaten weitere Vorschriften enthalten.

Die „Post" erklärt, daß die Zuschrift eines „bekannten" Mitgliedes der freikonservativen Partei an sie, die sich mit dem Brief des Fürsten Hatzfeld an den Abgeordneten Brunstermann beschäftigt, nicht von Frhrn. v. Zedlitz herrühre. — Wer war's also?

✻ **Feuerschutzanlagen in Waldungen.** Im Extraordinarium des preußischen Eisenbahnhaushalts für das Jahr 1911 sind für die Vermehrung und Verbesserung der Vorkehrungen zur Verhütung von Waldbränden erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die Eisenbahndirektionen sind daraufhin aufgefordert, ihre Anträge auf Ueberweisung von Mitteln für ihren Direktionsbezirk bei der Eisenbahnverwaltung zu stellen. Nachdem inzwischen diese Berichte erstattet sind, hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten die zur Verfügung stehenden Summen auf die einzelnen Eisenbahndirektionen verteilt. Der größte Betrag von 190 000 M entfällt auf die Direktion Halle, auf den Bezirk Köln entfallen 33 000 M, Altona 24 000 M, Essen 26 000 M usw. Die geringsten Beträge erfordern die Bezirke Erfurt, Kassel und Kattowitz. Die überwiesenen Mittel sind lediglich für Feuerschutzanlagen auf Haupt- und Nebenbahnen nach Maßgabe der Dringlichkeit zu verwenden.

Der Genosse Hildebrand, der ehemalige Nationalsoziale, der seit einigen Jahren in Solingen Redakteur des sozialdemokratischen Parteiorgans „Arbeiterstimme" war, hat sich durch seinen letzten kolonialfreundlichen Artikel in den „Sozialistischen Monatsheften" um allen Kredit bei seinen neuen Parteigefährten gebracht. Wie die „Solinger Arbeiterstimme" mitteilt, hat die erweiterte Parteileitung für den Wahlkreis Solingen einstimmig beschlossen, bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Kreisgeneralversammlung den Ausschluß Hildebrands aus der Partei zu beantragen.

Belgien.

Der Wahl-Demonstrationszug der Liberalen und Sozialdemokraten dauerte bis nachmittags 4 Uhr. Im Park St. Gille hielten 28 liberale und sozialistische Redner Ansprachen auf Französisch und Vlämisch, und die Teilnehmer am Zuge schwuren, nicht zu rasten, bis das allgemeine und gleiche Wahlrecht und obligatorischer Schulunterricht bewilligt seien.

Italien.

Das Befinden des Papstes hat sich soweit gebessert, daß der Kardinal-Staatssekretär Mery del Val gestern nachmittag längere Zeit mit ihm konferieren konnte. Er darf bereits mehrere Stunden außerhalb des Bettes verbringen. Der Leibarzt, Professor Marchiafava, ist der Ansicht, daß ein Rückfall nicht zu befürchten ist, und daß der Papst bei guter Pflege und großer Schonung in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt sein und seine alte Elastizität und Widerstandsfähigkeit wieder erhalten wird.

× **Beginn der Manöver.** Trotz der tropischen Hitze in Norditalien beginnen am Dienstag in Gegenwart des Königs Victor Emanuel und des Herzogs von Aosta die diesjährigen großen Manöver, an denen 80 000 Mann teilnehmen. Zum ersten Mal werden zwei Lenkballons und 10 Flugmaschinen, die in Nuove Ligure eingetroffen sind, bei den militärischen Uebungen zum Aufklärungsdienst Verwendung finden.

Spanien.

§ **Die portugiesischen Revolutionäre und die Meuterer der „Numancia".** Der „Newyork Herald" meldet aus San Sebastian, daß die Meuterei an Bord des spanischen Kreuzers „Numancia" auf portugiesische Einflüsse zurückzuführen sind. Die spanischen Republikaner planten eine Erhebung gegen die Regierung, wobei sie auf die Hülfe ihrer portugiesischen Parteigenossen rechneten. Sie hielten gerade den gegenwärtigen Augenblick, wo König Alfons in Cowes weilte, für ihr Pläne geeignet. Meinungsverschiedenheiten zwischen den portugiesischen und den spanischen Republikanern führten jedoch zum vorzeitigen Losschlagen und damit zum Mißlingen des Planes.

Türkei.

§ **Zur Bagdadbahnfrage** schreibt „Westminster Gazette" in Erwiderung auf einen Artikel der „Voss. Ztg." über die Golfstrecke der Bagdadbahn, in dem sie sagt, daß in dieser Frage nicht nur durch englisch-türkische Verabredung eine Entscheidung herbeigeführt werden könne: „Wir haben nicht die Absicht, deutsche Interessen zu ignorieren, wir nehmen nicht an, daß wir die Frage der letzten Bahnstrecke durch Verhandlungen mit der Türkei allein lösen können. Das Aeußerste, was wir hoffen können, ist, daß, wenn wir einen für die Türken annehmbaren Plan haben, er nicht unannehmbar für Deutschland sein wird. Nichts ist im Interesse beider Mächte mehr zu wünschen, als daß wir eine Frage los werden, die eine neue Quelle diplomatischer Reibungen ist, welche außer jedem Verhältnis zu der wirklichen Bedeutung der Frage steht.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, sind die englischen Gegenvorschläge betreffend die geplante Erhöhung der Zölle und die Bagdadbahn dem türkischen Botschafter in London gegen Ende des vorigen Monats ausgehändigt worden. Was die Bedingungen betrifft, unter denen die Golfstrecke der Bagdadbahn gebaut werden soll, so betonen die englischen Vorschläge die Notwendigkeit, die finanzielle Seite auf internationaler Grundlage zu regeln, und zwar unter Beteiligung, aber nicht überwiegender Beteiligung Englands. Besonderer Nachdruck wird auf die Notwendigkeit von Bürgschaften gelegt, daß auf der Linie nicht zum Schaden des britischen Handels bei der Klassifikation oder auf irgendeine andere Weise eine unterschiedliche Behandlung eintrete. Ueber den Endpunkt der Linie ist nichts bestimmt worden.

Marokko.

Eine französische Note über die Verhandlungen.

Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen hat das französische Ministerium des Aeußern am Dienstag mittag 12 Uhr folgende Note ausgegeben:

„**Im Verlaufe einer neuen Unterhaltung, die gestern stattfand, haben Herr Cambon und Herr von Kiderlen-Wächter fortgefahren, die Unterlagen der Verhandlungen auszuarbeiten.**"

Daß diese Note gerade viel Bemerkenswertes enthält, kann man nicht behaupten. Sie ist jedenfalls in der echten Diplomatensprache abgefaßt: . . . „fortgefahren, die Unterlagen der Verhandlungen auszuarbeiten".

Der geöffnete Briefsack!

In Berlin und Paris ging in den letzten Tagen das Gerücht um, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung ein ziemlich ernster Zwischenfall verhandelt werde. Es habe sich dabei, so versicherte man, um nichts weniger gehandelt, als um eine Verletzung des Briefgeheimnisses, welche auf französischem Gebiet erfolgt und von Deutschland als ein unfreundlicher Akt angesehen worden sei. In dieser Form, so schreibt der „Matin", ist der Vorfall übertrieben wiedergegeben worden. Auf Grund direkter Information gibt das Blatt folgende Darstellung:

Die Briefschaften, die an Kriegsschiffe Deutschlands wie auch Frankreichs und Englands gerichtet werden, sind in Säcken verschlossen, die von den absendenden Regierungen versiegelt werden. In diesen Säcken befinden sich sowohl die amtlichen Korrespondenzen an den Schiffskommandanten, wie auch die Privatbriefe an die Offiziere und Mannschaften. Einer der Säcke, die unlängst für den Kreuzer „Berlin" bestimmt waren, kam auf dem gewöhnlichen Wege mit dem Nord-Expreß nach Paris und ging von dort mit der Südbahn nach Marseille, um von dort auf einem Schiffe nach Las Palmas befördert zu werden. Diese Durchgangssäcke werden gewöhnlich in einen Bahnraum eingeschlossen, zu dem das gewöhnliche Personal keinen Zutritt hat. Bei der Umladung in Paris beging ein Gepäckträger ein Versehen, indem er den für den Kreuzer „Berlin" bestimmten Sack mit den anderen gewöhnlichen Postsendungen zusammenwarf. Ein Postschaffner öffnete das Siegel des Sackes. Er bemerkte aber das Versehen sofort, versiegelte den Sack wieder und versah ihn mit dem Siegel der französischen Post. Dann hing er einen Zettel an, auf dem gesagt war, daß der Sack irrtümlich von ihm geöffnet worden war. Diese Erklärung wurde von dem betreffenden Schaffner und dem Chef des Postwagens unterzeichnet. Der Kommandant des Kreuzers „Berlin" setzte die deutsche Regierung von der Tatsache in Kenntnis. Die deutsche Regierung hat sofort die französischerseits gegebenen Erklärungen für genügend angesehen und von der Sache weiter kein Aufheben gemacht.

Die „Kölnische Zeitung" meldet dazu aus Berlin: Die Pariser Nachricht über die in Paris erfolgte Oeffnung des Postsackes für den Kreuzer „Berlin" scheint in der harmlosen Deutung, die ihr von französischer Seite gegeben wird, den Tatsachen zu entsprechen. In diplomatischen Kreisen wird dem Falle kein Gewicht beigelegt.

Das französische Feldlager

von Ain Drissa zwischen Taurirt und Merade ist von einem 50 Mann starken Trupp Marokkaner **überfallen** worden. Dem Schnellfeuer der kleinen französischen Besatzung gelang es jedoch, den Angriff abzuschlagen. Die Marokkaner wurden verfolgt und über den Muluya zurückgetrieben. Der Angriff fand in der Nacht vom 11. zum 12. August statt.

Amerika.

General Lecomte ist mit seiner Wahl zum **Präsidenten von Haiti** noch nicht unumstrittener Herr des Negerstaates. Denn die Bewegung zugunsten General Fouchards im Süden des Landes wächst; diesem selbst strömen auf dem Marsch nach Port au Prince immer neue Anhänger zu, so daß es zu einem Entscheidungskampf zwischen ihm und dem neuen gewählten Präsidenten Lecomte kommen wird.

Persien.

⊙ **Zu den deutsch-russischen Verhandlungen über Persien,** die im Anschluß an die Potsdamer Entrevue eröffnet wurden, deren Ergebnis aber bis heute noch nicht vorliegt, schreibt der Pariser „Matin": „Die Regierungen von Paris und London sind stets auf dem Laufenden über die deutsch-russischen Verhandlungen gehalten worden. Das aus ihnen hervorgehende Abkommen wird keineswegs eine Veränderung in der intimen und festen Freundschaft hervorrufen, die heute zwischen Rußland, England und Frankreich besteht. Ebenso wie Rußland und England ein ehrenvolles Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland über die Marokko-Frage wünschen, können sich Frankreich und England nur freuen, daß Rußland endlich mit Deutschland über die persische Frage ins Reine gekommen ist. Denn für die Regierung in Petersburg war die persische Frage seit vielen Jahren beunruhigend. Das Abkommen mit Deutschland bedeutet eine Sorge weniger für Rußland. Frankreich kann Rußland nur zu dem Abkommen beglückwünschen, das ihm große Freiheiten in Persien gewährt."

24. Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

II.

⊙ **Dresden,** 14. Aug.

Nach der Mittagspause referierte zunächst Rechtsanwalt **Kohlmann-Dresden** über **„Sonder-Rabattunwesen".** Er berichtete über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung des Sonder-Rabattunwesens, insbesondere über die Rechtslage und führte u. a. aus, daß man auch in weiteren Kreisen mit den Bestrebungen des Verbandes allmählich sympathisiere. Unsere Tätigkeit muß darauf gerichtet sein, die Auffassung von der Schädlichkeit des Sonderrabatts möglichst zu verbreiten. Er bittet dann um Annahme einer Resolution, der zufolge der Zentralverband nach wie vor den Kampf gegen das allerorts bestehende Sonder-Rabattunwesen als seine Aufgabe betrachtet und die Verbandsvereine zur tätigen Mitarbeit auffordern soll.

In der Diskussion teilte **Rohricht-Hamburg** mit, daß man dort den Firmen, welche Sonderrabatt gewähren, damit gedroht habe, daß man ihre Namen auf die schwarze Liste setzen und dem übrigen Publikum zugängig machen werde, wenn sie Sonderrabatte gewähren würden. Das hat guten Erfolg gehabt. — Rechtsanwalt **Kohlmann** teilte mit, daß man in Sachsen sogar Fälle erlebt habe, daß sich bei gerichtlichen Verhandlungen wegen Sonderrabattgewährung Oberlandesgerichtsräte für befangen erklären mußten, weil sie einem wirtschaftlichen Verein angehörten, der Sonderrabatte gewährt. (Hört, hört!)

Die Resolution wird sodann angenommen.

Darauf referierten **Körner-Berlin** und **Dannenberg-Aschersleben** über **„Heimlichen Warenhandel".** Der erste Referent führte aus: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sagte auf dem Deutschen Handelstag, daß Pflichtbewußtsein und Rechtsgefühl die Grundsätze unseres Staatswesens sind. Wenn man Pflichtbewußtsein und Rechtsgefühl in dem Herabsetzen der Dienststunden, Urlaubsgesuchen und Gehaltserhöhungen erblickt, dann kann der Herr Reichskanzler wohl Recht haben. Soweit die Beamten in Frage kommen, von welchen man erwarten sollte, daß sie in erster Linie diese Sorge beobachten. Sie halten diese Sorge für das erste Pflichtgefühl und meinen, daß die Beamten es mit dem alten preußischen „Suum cuique!" halten müssen. Die Beamten haben aber auf ihren Verbandstagen alle gesetzgeberischen Beschränkungen des Warenbezuges schärfstens zurückgewiesen, zudem auch die Diensträume mißbraucht werden. Im Reichsversicherungsamt ist jüngst sogar mit Geflügel gehandelt worden. (Hört, hört!) Auch die Polizei, bei der das Rechtsgefühl besonders gut ausgestaltet sein sollte, scheint dieses Rechtsgefühl nicht immer in dem erwünschten Maße zu haben. Es kamen einmal große Kisten auf die Polizei. Angeblich sollten „Formulare" darin sein, und ein Teil des Inhalts — es war gerade wenige Tage vor Weihnachten — soll auch nach den oberbürgermeisterlichen Räumen geschafft worden sein. Diese „Formulare" rochen aber recht angenehm nach dem gerade zu jener Zeit besonders beliebten Honigkuchen. Der Staatssekretär des Innern Delbrück und verschiedene Minister haben sich entschieden gegen solche Mißbräuche gewendet, der heimliche Warenhandel wird aber immer mehr und sogar schon öffentlich betrieben. Das zeigt aber, daß sich die Beamten aus ministeriellen Verordnungen gar nichts machen. — Der Referent schlug folgende Resolution vor: „Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erwartet von der Reichsregierung, daß der Handel in Diensträumen und Dienstgebäuden gesetzlich untersagt wird."

Der zweite Referent **Dannenberg** schließt sich den Ausführungen des ersten Referenten an und beantragt die Abänderung einer Reihe von gewerblichen Bestimmungen und die Schaffung von Kautelen, um den heimlichen Warenhandel zu verhindern.

In der Diskussion sprach als erster Redner Abgeordneter **Strosser-Breslau.** Er führte aus, daß die Art, in der die Beamten den Handel betreiben, einer der bedauerlichsten Auswüchse der Gewerbefreiheit sei, die einst mit so großer Freude begrüßt wurde. Ich bin sehr einverstanden mit allem, was gesagt worden ist; es müßten aber von seiten des Zentralverbandes konkretere Behauptungen aufgestellt werden; man hätte genau angeben müssen, wo, d. h. in welchen Bureaus, in welchen staatlichen oder kommunalen Diensträumen solche Mißbräuche geherrscht hätten. Wir Konservativen stehen vollkommen auf dem Standpunkte Ihrer beiden Referenten. (Bravo!) Der Abg. Hammer hat namens der ganzen großen konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses das ausgesprochen. Wir Konservativen werden stets auf dem Standpunkte stehen, den wir hier wiederholen.

Handelskammersyndikus **Thiel-Stuttgart** warnt vor der Annahme der Resolution und sagt, es würde damit nur das Spitzeltum gezüchtet. Nach Schluß der Debatte wurden beide Resolutionen angenommen.

Ein weiterer Antrag **Janssen-Barmen,** daß alle Gewerbebetriebe angemeldet und besteuert werden sollen, wurde abgelehnt.

Hierauf referierte **Janssen-Barmen** über das **Konsumvereinswesen** und seine politische Seite. Er polemisierte gegen die sich immer mehr sozialdemokratisch entwickelnden Konsumvereine. Vielfach werde heute schon die Zulassung der Arbeiter zur Arbeit von der Angehörigkeit zu einem Konsumverein abhängig gemacht, genau so wie von der Zugehörigkeit zu einem Gewerkverein. Der Redner verliest eine große Anzahl von Ausschnitten aus sozialdemokratischen Zeitungen, die diese Auffassung bestätigen sollen. In der Umgebung von Köln arbeiten die christlichen Gewerkvereine ebenso gehässig gegen den seßhaften Bürgerstand, wie die Sozialdemokratie. Direktor Schaack hilft mit an der Maulwurfsarbeit für den roten Zukunftsstaat, obwohl er dem Westdeutschen Verbande angehört. Aber wir organisierten Detaillisten wollen uns nicht lebendig begraben lassen. (Beifall.) Redner bringt zum Schluß folgende Resolution ein: 1. Die Hauptversammlung erblickt in der Entwicklung, die die Konsumgenossenschaften in Verbindung mit der eingerichteten Eigenproduktion genommen haben, eine Gefahr für das Gedeihen des deutschen Wirtschaftslebens und stellt fest, daß parteipolitische Grundsätze diese Gefahr erhöhen, weshalb erneut die Forderung gestellt wird, jede Förderung durch Behörden und Wohlfahrtskörperschaften zu unterlassen. 2. Um die staatliche Unterstützung durch die Hergabe staatlicher Gebäude festzustellen, sollen amtliche Erhebungen darüber vorgenommen werden, in welchem Umfange Konsumvereine staatliche Unterstützung genießen. Durch Gesetz soll eine solche Förderung vereitelt werden.

Mit diesem Punkt der Besprechung wird der folgende „Besteuerung der Konsumvereine" verbunden. **Roehr-Hamburg** führt aus: Die Konsumvereine wehren sich gegen eine Besteuerung mit dem Argument, daß sie keinen Gewinn erzielen. Die verteilte Dividende sei nur eine Rückvergütung für die Beiträge der Mitglieder. Die Konsumvereine werden kaum zur Einkommensteuer herangezogen werden, wie ja auch die Besteuerung in Hamburg ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Man kann auch die Konsumvereine allein nicht treffen, man braucht eine Umsatzsteuer für alle Geschäfte, die Waren im großen einkaufen und im kleinen absetzen. Allerdings würden durch eine solche Steuer auch Detailgeschäfte getroffen werden. Der Redner legt folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die deutschen Richter mitunter nicht in den Geist der Gesetzgebung einzudringen vermögen, wie dies insbesondere Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts wegen der von Konsumvereinen mit Erfolg unternommenen Versuche, die Einkommensteuer durch satzungsmäßige Feststellung eines Rabatts zu umgehen, dargetan haben. Aus diesem Grunde mißbilligt die Versammlung die Anschauungen derjenigen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, die sich dem Antrage Hammer widersetzt haben. Sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Antrag Hammer im Plenum Zustimmung finden wird. Um aber jede andere Umgehung des Einkommensteuergesetzes durch Konsumvereine zu vereiteln, legt die Versammlung den Verbänden und Vereinen ans Herz, bei den zuständigen Stellen auf die Schaffung von Gesetzen hinzuwirken, wonach die Konsumvereine nach ihren eigenen Umsätzen zur Besteuerung herangezogen werden."

In der Diskussion betonte Abg. **Strosser-Breslau,** daß die konservative Partei die Besteuerung der Warenhäuser im Sinne der Versammlung im Abgeordnetenhause durchgesetzt habe, leider sei der Entwurf im Herrenhause gegen eine Stimme gefallen; er werde aber wieder eingebracht werden. Der Redner stellte, obwohl er alter Offizier sei, das Warenhaus für Armee u. Marine, die Beamtenwirtschaftsvereinigungen und die sozialdemokratischen Konsumvereine auf dieselbe Stufe.

Schließlich wurden die beiden Resolutionen einstimmig angenommen. — Weiter referierte noch **Schleifenbaum-Barmen** über die Notwendigkeit der Einführung einer Filialsteuer. Eine entsprechende Resolution gelangte zur Annahme, worauf die Verhandlungen auf morgen vertagt wurden.

Kirchliche Nachrichten.

Münster, 15. Aug. **Ernannt.** Seminarpriester Rud. Tovar zum Anstaltsgeistlichen im Stifte Maria Hilf zu Tilbeck (Pfarre Havixbeck). Kaplan Anton Ewering zu Bocholt zum Vikar daselbst. Seminarpriester August Tertilt zum Vikar in Bocholt (St. Georg). Kaplan Anton Lethmate zu Boisheim zum Kaplan in Appeldorn. Kaplan Heinrich Lenzen zu Appeldorn zum Kaplan in Wetten.

♤ **Wien** 13. August. Rasch ist seinem ehemaligen treuen Generalvikar und Gehilfen im bischöflichen Amte, dem 70jährigen Weihbischofe von Wien Dr. Gottfried Marschall, (geb. 1. Oktober 1840), unser 90jähriger Fürsterzbischof und Kardinal selber, Antonius Gruscha, im Tode gefolgt: Marschall schied am 23. März d. J. aus dem Leben, und etwa 4½ Monate darauf, am 5. August, ging Gruscha zur ewigen Ruhe hinüber. Gruscha bekleidete durch reichlich 3½ Jahre — vom 28. Januar 1908 ab — das Amt des Alterspräsidenten im Kollegium der Kardinäle und war zugleich der älteste der sämtlichen 32 unter Pius' X. bisherigem achtjährigen Pontifikate (seit 4. August 1903) gestorbenen Träger des römischen Purpurs. Im Alter kam ihm von diesen 32 Eminenzen am nächsten der am 14. April 1904 dahingegangene Erzbischof Celesia von Palermo, der bei seinem Tode 90 Jahre und 3 Monate zählte, (geb. 13. Jan. 1814), also 6 Monate weniger als Gruscha, der 90 Jahre und 9 Monate erreicht hat (geb. 3. Nov. 1820). Der letzte Kardinal, der ein noch höheres Lebensalter als Gruscha aufzuweisen hatte, war Bischof Di Canossa von Verona: derselbe starb vor ca. 11½ Jahren, am 12. März 1900 (geb. 20. April 1809), 1½ Monat älter als Gruscha. Von Gruscha ist das Alterspräsidium im päpstlichen Senate nunmehr übergegangen auf den Erzbischof Capecelatro von Capua, welcher am Todestage Gruschas genau 87½ Lebensjahre aufwies (geb. 5. Febr. 1824).— Gruscha war diese Alterspräsidentschaft mit 87¼ Jahren zugefallen. Seit 9 Monaten (seit dem Ableben des früheren Fürstbischofs von Brixen, Dr. Simon Aichner, der erst mit 94 Jahren als Titularerzbischof von Theodosiopolis und ältester von allen Bischöfen der Welt am 1. November 1910 starb) war Kardinal Gruscha auch der Altersenior der sämtlichen Bischöfe der weiten österreichisch-ungarischen Monarchie. Sein Nachfolger in dieser Seniorenwürde ist jetzt wiederum ein Kardinal der heiligen römischen Kirche: der dem ungarischen Anteile der Monarchie angehörige bekannte Erzbischof von Erlau (ung. Eger), Joseph Samassa, welcher kurz vor der Vollendung seines 83. Lebensjahres steht, (geb. 30. September 1828). Dem Konsekrationsalter nach nimmt indes Kardinal Samassa den Rang des Seniors im Episkopate von Oesterreich-Ungarn bereits 6½ Jahr ein (seit 8. April 1905) — konsekriert am 25. Juli 1871, somit schon volle 40 Jahre Bischof. (P. A.)

Städtisches.

Münster, 16. August.

+ **Aus dem „Reichsanzeiger".** Verliehen wurde dem Regierungsbaurat Keune der Charakter als Baurat mit dem Rang der Räte vierter Klasse. Der Charakter als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern Dr. Franz Bölker am hiesigen Gymnasium nebst Realgymnasium, Karl Schmidt am Schillergymnasium, Dr. Josef Reinke an der Oberrealschule i. E.

Der Verkehrsverein Münster hat soeben den bekannten „Führer" neu herausgegeben. Auf dem Umschlag trägt er nunmehr eine Ansicht vom Giebel des altehrwürdigen Rathauses, außerdem sind verschiedene neue Illustrationen dem Text mit seinen historischen und beschreibenden Notizen beigefügt, ebenfalls wurde der Stadtplan neu angefertigt, der eine schnelle Orientierung dem Fremden durch das alphabetische Straßenverzeichnis ermöglicht. Man kann nur wünschen, daß dem Verkehrsverein und seinen Bestrebungen für die Stadt Münster immer weiteres Interesse entgegengebracht werde.

♤ **Verein Handwerker-Erholungsheim Koblenz.** Wir haben bereits früher davon Mitteilung gemacht, daß sich in Koblenz ein Verein gebildet hat, der beabsichtigt, zunächst an der Mosel bei Traben-Trarbach ein Erholungsheim für selbständige Handwerker einzurichten. Der Verein wurde in der Hauptsache von den elf rheinischen, westfälischen und hessen-nassauischen Handwerkskammern begründet und hat inzwischen eine sehr erhebliche Ausdehnung gewonnen. Insbesondere erscheint es erfreulich, daß zahlreiche Behörden sich dem Verein angeschlossen haben und ihn durch Zuwendungen von nicht unerheblichen Beträgen unterstützen. Außerdem hat Anfang dieses Jahres eine Lotterie stattgefunden, die eine nicht unbeträchtliche Summe dem Verein zugeführt hat. Um den Bau des Erholungsheims möglichst beschleunigen zu können, wurde seitens der Vereinsleitung inzwischen eine zweite Lotterie bei dem zuständigen Ministerium beantragt. Es ist zu erwarten, daß der Antrag Genehmigung findet und daß dadurch die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel bedeutend erhöht werden. Vor kurzem hat im Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Koblenz eine Vorstandssitzung des Vereins stattgefunden, in der beschlossen wurde, mit allen Mitteln dahin zu streben, den Bau des Erholungsheims zu fördern. Die vorgelegten Pläne und Zeichnungen wurden genehmigt und gleichzeitig auch dem Architekten der Auftrag erteilt, die Pläne der zuständigen Behörde einzureichen und sobald als möglich deren Genehmigung zu erlangen. Die noch fehlenden Mittel sollen in Form einer Anleihe aufgebracht werden, auch sollen Anteilscheine zu 10 und 100 M, erstere unverzinslich, letztere mit 4 Prozent verzinslich, ausgegeben werden. Man hofft, auf diese Weise baldigst das nötige Kapital zusammen zu bringen. Mit dem Bau soll, wenn irgend angängig, Anfang oder Mitte September begonnen werden, um das Gebäude noch in diesem Jahre auf Sockelhöhe zu bringen, es wird alsdann im nächsten Jahre vollständig aufgebaut und am 1. Oktober 1912 wahrscheinlich seiner Bestimmung übergeben werden können. Es wäre sehr zu wünschen, daß nunmehr aus Handwerkerkreisen die Anteilnahme an diesem großzügigen Projekt eine noch bessere werde und daß namentlich unsere Handwerkerorganisationen sich noch mehr als bisher an dem Ausbau des Unternehmens beteiligen möchten.

+ **Meisterprüfungen.** Vor den bei der Handwerkskammer Münster errichteten Prüfungskommissionen haben u. a. in der Zeit vom 25. Juli bis 11. August 1911 die nachstehend verzeichneten Personen aus Münster sich der Meisterprüfung unterzogen und die Prüfung bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels sowie die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben: Barbiere und Friseure: Wilhelm Graß, Wilhelm Zurheiden; Kleidermacherin: Gertrud Unnerstall; Schmiede: Franz Schmeddes, August Tigges, Heinrich Bertram, Wilhelm Est; Tischler: Bernhard Westerholt.

Provinzielle Nachrichten.

+ **Billerbeck,** 15. Aug. Bei der Erntearbeit **verunglückte** in Bombeck bei Billerbeck der Landwirt Frede. Er kletterte von einem Fuder Getreide, wollte dann den Zuschauern zeigen, wie's „die Soldaten machen" sprang aus ganz geringer Höhe ab, fiel aber so unglücklich und brach das Rückgrat, so daß er bald starb. — Der Sattler Wiesmann von hier bekam infolge der Hitze einen Schlaganfall, wurde an einer Seite gelähmt und verschied gestern. — Der Molkereifuhrmann Pascher aus Gantweg bei Billerbeck fuhr auf dem Rade nach seiner Wohnung und wurde von einem Hitzschlag betroffen. P. ist jedoch wieder auf der Besserung.

♤ **Raesfeld,** 15. Aug. In der neuerrichteten Badeanstalt wäre gestern eine Frau, die sich **zu weit hinausgewagt** hatte, beinahe ertrunken. Es gelang jedoch ihrer Tochter, die in voller Kleidung der Mutter nachsprang, und einem anderen Mädchen, die Frau zu retten.

♂ **Hopsten,** 16. Aug. In der Gemeinde Hopsten **brannte** gestern morgen das Wohnhaus des Ackerers Riechelmann vollständig nieder. Gerettet wurde fast garnichts. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⚒ **Neuenkirchen** Bz. Münster, 15. Aug. Heute morgen gegen 9½ Uhr entstand in der Tabak- und Zigarrenfabrik der Firma L. Albers hier **Feuer.** Der Brand griff infolge der Trockenheit der Vorräte an Tabak und Zigarren so schnell um sich, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Das ganze zweistöckige Gebäude stand schon gegen 10 Uhr in hellen Flammen. Nur dem Umstand, daß Wasserleitung vorhanden war und der schnellen Anwesenheit unserer freiwilligen Feuerwehr, die unter dem Kommando ihrer Führer mit Todesverachtung tätig waren, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Schon hatten die auf der anderen Seite der Straße liegenden Häuser von den Funken oder durch die große Hitze Feuer gefangen. Durch die wuchtigen Wassermassen des 4fachen Strahlrohrs der Feuerwehr wurde der Brand alsbald gedämpft. Das ganze Gebäude ist bis auf die teilweise noch vorhandenen Umfassungsmauern niedergebrannt. Der nicht unerhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Nordkirchen,** 14. Aug. Sonntag morgen während des Gottesdienstes in der Schloßkapelle wurde der herzogliche Kastellan Bernhard Rippes, welcher der Messe beiwohnte, **vom Schlage getroffen und war innerhalb weniger Minuten eine Leiche.** Er hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

* **Warendorf,** 14. Aug. Herr Amtsgerichtsrat a. D. Willebrand, der ehemalige langjährige Abgeordnete für den Landtagswahlkreis Lüdinghausen-Beckum-Warendorf, und seine Gemahlin Klara geb. Böcker begingen gestern die Feier der goldenen **Hochzeit.** Aus diesem Anlasse wurden dem Jubelpaare zahlreiche Glück- und Segenswünsche von nah und fern, mündlich, brieflich und durch **Telegramme** zum Ausdruck gebracht. Pfarrer Strumann überreichte den Gefeierten die ihnen verliehene goldene Ehejubiläumsmedaille mit einem Schreiben aus dem Geheimkabinett des Königs und überbrachte ihnen Glückwünsche namens der Kirchengemeinde, als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums des hiesigen Josefs-Krankenhauses, dessen langjähriger Vorsitzender Herr Amtsgerichtsrat a. D. Willebrand war, und als Vorsitzender des Kreiskomitees der Zentrumspartei. Pfarrer Strumann hob, laut „K. V.", besonders die großen Verdienste hervor, die sich der Jubilar um die Sache des Zentrums und namentlich um den hiesigen Wahlkreis erworben hat. Beigeordneter Becker beglückwünschte das Jubelpaar namens der Stadt Warendorf. Willebrand gehörte vom Jahre 1892 bis zum Jahre 1908 dem preußischen Abgeordnetenhause an. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wählte ihn in den Vorstand. Mit großem Bedauern nahm der hiesige Wahlkreis im April 1908 von der Erklärung seines damals achtzigjährigen Abgeordneten Kenntnis, daß er wegen seines hohen Alters ein Mandat zum Abgeordnetenhause nicht mehr annehmen könne. Aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier stiftete Herr Amtsgerichtsrat Willebrand außer einer ansehnlichen Summe für kirchliche Zwecke 1000 M für die Armen der Stadt Warendorf, 1000 M für das hiesige Krankenhaus und 500 M für den hiesigen Elisabeth-Frauenverein.

§ **Ibbenbüren,** 15. Aug. Per Automobil kamen heute nachmittag der **Oberpräsident** Prinz von Ratibor und Corvey sowie Regierungspräsident v. Jarotzky von Münster hier an um unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Es wurden in Begleitung mehrerer Herren u. a. auch des Landrats Geh. Regierungsrat Belli, sowie des Amtmannes von Eichstedt verschiedene Einrichtungen der Stadt, wie Schlachthaus, Gasanstalt, Wassergenossenschaftsgebiet, [illegible] Krankenhaus sowie die Fabrikanlage der Firma J. H. Zwering in Augenschein genommen.

× **Dissen** b. Rothenfelde, 15. Aug. Heute nachmittag gegen 5 Uhr wurde ein Schalterbeamter der Post von einem irrsinnig gewordenen Menschen durch einen Schuß ins Gesicht erheblich verletzt. Der Täter konnte kurz darauf gefaßt und in das Krankenhaus nach Iburg gebracht werden.

= **Borken,** 16. Aug. Dem gestrigen **Brande in** Ramsdorf fielen insgesamt 9 Häuser zum Opfer. Es konnte nur wenig gerettet werden, da Wassermangel herrschte. Einiges Vieh ist in den Flammen umgekommen. Gegen Mittag war der Brand lokalisiert.

✚ **Minden,** 15. Aug. Der italienische Arbeiter Angelo [illegible], der beim Kanalbau hierselbst beschäftigt war, ist nach Unterschlagung von 417,90 M flüchtig geworden.

♂ **Dortmund,** 15. Aug. Drei wichtige neue direkte **Eisenbahnverbindungen** wird die Stadt Dortmund im Laufe der nächsten Jahre erhalten, nämlich 1. mit der Stadt Schwerte und der oberen Ruhrtalbahn durch die im Bau begriffene Linie Hörde-Schwerte, 2. mit der Stadt Barmen bezw. dem bergischen Industriegebiet durch die bereits genehmigte Linie Witten-Barmen, und 3. mit der westfälischen Provinzialhauptstadt Münster beim Emden durch die projektierte Linie Preußen- (Süd-Lünen) [illegible]trup. Die erstgenannte Linie wird voraussichtlich im Herbst 1912 dem Verkehr übergeben werden, während man mit dem Bau der Linie Witten-Barmen im nächsten Frühjahr beginnen wird. Für die dritte Linie Dortmund-Münster endlich sind die Vorarbeiten erst in Angriff genommen worden.

* **Köln,** 15. Aug. Im Vororte Kalk wurde heute nachmittag in einem infolge der Hitze fast ausgetrockneten Weiher die zerstückelte **Leiche** einer Frauensperson sichtbar, der Kopf, Beine und Arme fehlten. Der Rumpf wies zahlreiche Messerstiche auf. Nach dem Leichenbefund zu urteilen, dürfte die Mordtat innerhalb der letzten drei Wochen verübt worden sein. Eine Gerichtskommission begab sich alsbald an Ort und Stelle.

× **Köln,** 16. Aug. **Ruchlose Burschen** legten in der vergangenen Nacht über die Chaussee bei Bensberg starke Baumstämme, an denen ein von Köln kommendes, mit drei Personen besetztes Automobil zertrümmerte. Durch den Anprall brach die Steuerung und das Automobil stürzte in den Chausseegraben. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, die übrigen Insassen trugen Arm- und Beinbrüche davon. — Ein großes **Brandunglück** ereignete sich in dem holländischen Orte Staphorst. In der Wohnung eines Arbeiters brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, weil es an Wasser mangelte. 16 landwirtschaftliche Gehöfte mit Wohngebäuden, zahlreiches Vieh und die Erntevorräte sind ein Raub der Flammen geworden.

Aachen, 16. Aug. **(Telegramm.)** Die durch den Hertogenwaldbrand für das preußische Grenzgebiet bestehende Gefahr ist beseitigt, nachdem acht Kompagnien Aachener Infanteristen mächtige Schutzgräben hergestellt haben. Nach Belgien hin breitet sich der Brand immer mehr aus.

Vermischtes.

Berlin, 15. Aug. Vier junge Leute im Alter von 18 bis 2[illegible] Jahren, und zwar der Kassierer Hermann Hey, die Buchhalter Erich Hoffmann und Ernst Lochow, sowie der Arbeiter Paul Kurzhals begründeten kürzlich in feierlicher Weise den Klub der **Totenbrüder.** Auf ihr Panier schrieben sie: Pünktlichkeit, unbedingte Verschwiegenheit und Ehrlichkeit unter sich. Falls ein Präsident gewählt werden sollte, sei ihm blinder Gehorsam zu leisten. Zu ihrer Spezialität erwählten sie Geldschrankeinbrüche. Da sie aber bereits bei dem ersten Versuch ein klägliches Fiasko machten, wählten sie als neues Arbeitsfeld Erpressungen, die ihnen bequemer zu sein schienen. Es war ihnen zu Ohren gekommen, daß ein hiesiger Kaufmann mit der Filialvorsteherin eines Konfektionsgeschäftes ein Verhältnis unterhielt. Sie schrieben an die junge Dame, verlangten Geld und drohten, wie üblich, mit dem Revolver. Die Empfängerin der Briefe war aber nicht so ängstlich und benachrichtigte die Polizei, der es auch bald gelang, das vierblätterige Kleeblatt hinter Schloß und Riegel zu bringen. Alle geleisteten Eidschwüre sind nunmehr vergessen, und einer beschuldigt den anderen der Anstiftung und sucht sich möglichst rein zu waschen. — Heute mittag 1 Uhr hat ein Unbekannter sich durch **Erbrechen** des Türschlosses Zutritt zur Silberkammer im Finanzministerium verschafft. Durch das Hinzukommen des Silberdieners wurde er jedoch an der Entwendung von Wertsachen gehindert. Dem Kastellan gegenüber, der ihn zur Rede stellte, gab er an, von Israel geschickt zu sein, um eines Teppichs wegen Rücksprache zu nehmen. Ihm wurde geglaubt, und er darauf aus dem Hause gelassen. Später merkte ein Hausmädchen, daß das verschlossene Spind in ihrer über der Silberkammer belegenen Stube erbrochen war und ihr 120 M gestohlen waren.

Ein „Presseskandal".

Frankfurt a. M., 13. Aug. Das seit 190 Jahren bestehende Amtsblatt von Frankfurt, die Frankfurter Nachrichten und Intelligenz-Blatt, erscheint seit nahezu einem Jahr in neuer Aufmachung als moderne Morgenzeitung. Seit dieser Zeit nun brachte eines der eigenartigen Wochenblätter, die in vielen Städten bestehen und vom Stadtklatsch leben, die „Fackel", eine ganze Reihe von Artikeln, die der Geschäftsleitung der „Frankfurter Nachrichten" vorwarfen, unlautere Manöver bei der Gewinnung von Abonnenten und Inserenten anzuwenden. Gestern früh veröffentlichten nun die „Frankfurter Nachrichten" an der Spitze des Blattes in auffälligem Druck eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Die seit Monaten in der „Fackel" gegen die „Frankfurter Nachrichten" abgedruckten Schmähartikel sind bestellte und bezahlte Arbeit des „Frankfurter General-Anzeigers". In den Räumen des „Frankfurter General-Anzeigers", von seinen Redakteuren und Beamten, auf seinen Schreibmaschinen und auf seinem Papier ist die große Mehrzahl dieser Schmähartikel gegen die „Frankfurter Nachrichten" abgefaßt worden. — Die erforderlichen gerichtlichen Schritte zur Durchführung unserer Rechtsansprüche sind von uns bereits in die Wege geleitet worden." Die Erklärung trägt die Unterschriften des Chefredakteurs Adolf Schiedt und des Verlagsdirektors Dr. Karl Rohwaldt. Eine der Gesamtauflage beigegebene Broschüre mit der Aufschrift „Ein Aufsehen erregender Presse-Skandal in Frankfurt a. M." schildert eingehend die Entstehung der Angriffsartikel, die Art der Verbreitung der betreffenden Nummern der „Fackel" durch den Generalanzeiger an Inserenten und erzählt eine Reihe von Einzelheiten über den Herausgeber der „Fackel" und den Verleger des „General-Anzeigers". Inzwischen hat der „Frankfurter General-Anzeiger" bereits mit dieser Erklärung geantwortet: „Gegenüber der von den „Frankfurter Nachrichten" heute „In eigener Sache" verbreiteten Broschüre haben wir lediglich folgendes zu erklären: Nachdem das gerichtliche Verfahren in der Angelegenheit eingeleitet ist, lehnen wir ein sachliches Eingehen auf diese Angriffe ab. Wir beschränken uns darauf, zu erklären, daß wir vor Gericht den Beweis erbringen werden, daß die in der Broschüre erwähnten Artikel der „Fackel" keine von uns bestellte und bezahlte Arbeit gewesen sind. Auch im übrigen wird in dem gerichtlichen Verfahren festgestellt werden, auf wessen Seite der unlautere Wettbewerb zu suchen ist." Auch Herr Müller-Herfurth erklärt namens der Redaktion und des Verlages der „Fackel", daß die Artikel „keine bestellte oder gar bezahlte Arbeit des „Frankfurter General-Anzeigers" sind. Ueber die Beschuldigung gegen die Redakteure und Beamten des „General-Anzeigers" schweigen sich beide Erklärungen aus, man wird also die Gerichtsverhandlungen abwarten müssen, ehe man ein Urteil über diese für die deutsche Presse auf alle Fälle peinliche Angelegenheit abgeben kann.

Posen, 16. Aug. **(Telegramm.)** Die Ferienstrafkammer verurteilte den Arzt Dr. de Greck wegen **Zweikampfes** zu 3 Monaten Festung. Sein Gegner, Leutnant Freiherr v. Loenigk, wurde schon vor einiger Zeit abgeurteilt.

Darmstadt, 15. Aug. Bei der Einfahrt des Nebenbahnzuges 5627 von Oberroden um 9 Uhr 51 Min. abends **überfuhr** der Zug im Bahnhof Sprendlingen-Buchschlag aus noch nicht aufgeklärter

A1 A2 A3 A4 A5
mikrofilm service g. gutt KG münster + essen + köln

...ſache den Prellbock am Ende des Einfahrtsgeleiſes, wobei die ...ſchine entgleiſte. Hierbei wurden fünf Perſonen leicht verletzt. ...eitere Betriebsſtörungen ſind laut amtlicher Meldung nicht ein...treten.

Heilbronn, 16. Aug. (Telegramm.) Die Berliner Polizei iſt ...rauf gefaßt, **daß der aus Heilbronn geflüchtete Hochſtapler Schi...ngk die Reichshauptſtadt aufſuchen wird**, zumal ihn dort noch ...te Bande feſſeln. Nach dem Befund im Heilbronner Unter...ſuchungsgefängnis ergibt ſich, daß die Helfer durch den zurzeit ...enen **Umbau eines Hauſes drangen und ein ſpitzes Gitter aus...**ten. **Die Fußkette**, mit der Schimangk gefeſſelt war, wurde ...ichfalls **durchgeſägt.**

Brüſſel, 15. Aug. (Telegramm.) Nach den Abendblättern ...d in zwei Dörfern unweit **Mons zwei choleraverdächtige Er...krankungen feſtgeſtellt worden.**

Paris, 16. Aug. (Telegramm.) Aus **Montmedy wird** ...meldet: Das große Vorratsmagazin in Stenay wurde ...rch **Feuersbrunſt** vollſtändig eingeäſchert.

c. **Antwerpen, 15. Aug.** Zwiſchen Turnhout Raevells und ...endonck ſtehen **über 1000 Hektar Tannenwald in Flammen.** ...n Antwerpen ſind zwei Regimenter Infanterie zur Bekämp...ng des **Feuers nach Turnhout** abgegangen.

Newyork, 16. Aug. (Telegramm.) Die 16jährige Roſa ...tonof hat eine bisher noch keinem Schwimmer gelungene Tour ...llendet. Sie **durchſchwamm** in 8 Stunden und 20 Minuten ...n Newyorker Hafen von Eaſtriver nach Coney-Island. Die ...ur iſt wegen der **wechſelnden** Meeresſtrömung äußerſt ge...rlich.

Schillers Wallenſtein in Engliſch. Kürzlich fand in der Uni...ſität Oxford gelegentlich der Sommerkurſe die Aufführung von ...illers Wallenſtein in engliſcher Sprache ſtatt. Mit Ausnahme ...er privaten Vorſtellung im letzten Jahre iſt dieſes Stück nie auf ...er engliſchen Bühne aufgeführt worden. Das Stück wurde in ...er Ueberſetzung von Coleridge gegeben. Schiller ſelbſt ſandte ...eridge im März 1800 die Handſchrift, **nach welcher** die Ueber...ung ausgeführt wurde, die nach **Anſicht Schillers** außerordent... geſchickt war. **Walter Scott** ſagte ſogar einſt, daß die Ueber...ung **prächtiger ſei als das Original!** (Hoffentlich haben die ...tiſchen ihrerſeits den Shakeſpeare „verbeſſert"!) Carlyle ...nte ſie eine der beſten Ueberſetzungen aus dem Deutſchen, mit ... die engliſche Literatur bereichert worden ſei. Die Aufführung ...r ſtark zuſammengeſtrichen. Der „Bearbeiter" Poel hatte fünf ...r ſechs Szenen aus den Piccolomini vorausgeſchickt, um die ...ndlung dem engliſchen Publikum verſtändlicher zu machen. ...für aber waren einige große Szenen aus dem Tod ſelbſt ge...chen, merkwürdigerweiſe auch die Bankettſzene.

Ein paar alte Seeleute ſaßen in einer Hafenſtadt und ſprachen ...n Nebel. „A!" ſagte ein alter **Matroſe.** „**Ich** habe ſchon ziemlich ...ien Nebel geſehen. An der Küſte von Neufundland war der ...el manchmal ſo dick, daß wir oft auf Deck ſaßen und uns dagegen ...nten. **Eines Nachts** ſaßen wir ſo wie gewöhnlich, gegen den Nebel ...hnt, als der Nebel plötzlich aufſtieg und wir alle ins Meer fielen."

Die Streikunruhen in England.

c. **Liverpool, 15. Auguſt.**

Die Behörde von Liverpool iſt entſchloſſen, mit **aller** ...renge gegen neue Ausſchreitungen der Ausſtändigen vor...gehen. Die Bierhallen im Hafenviertel mußten ihre ...rten ſchließen. Polizei und Militär haben Befehl er...ten, rückſichtslos vorzugehen, wenn ihnen Widerſtand ...gegengeſetzt wird. Die Lage iſt kritiſcher als in den ...en Tagen, denn die Arbeiter ſind jetzt bewaffnet und ...widern die Schüſſe des Militärs mit Revolver- und ...lenkugeln. Heute erwartet man einen Angriff der ...arbeiter auf den Lime-Street-Bahnhof, wo noch Streik...her tätig ſind. Im Hafen von Liverpool arbeiten nur ...ige hundert Mann. Die Dock- und Hafenarbeiter ſtrei... 1. weil die Dockarbeiter von London ſich mit ihnen ſo...riſch erklärt haben, 2. weil ſich die Geſellſchaften wei...n, die Ausſtands-Führer wieder in ihre alten Stellun... einzuſetzen. **Die Zahl der Ausſtändigen von Liverpool ...uft ſich auf 75 000.** Nachdem ſie geſtern tagsüber in ...ſammlungen die Fortdauer des Streikes beſchloſſen hat... durchzogen ſie am Abend in langen Zügen die Straßen ...Hafenviertels. Frauen und Kinder, ſpäter mancherlei ...utere Elemente der Hafengegend, geſellten ſich ihnen zu, ...aß es bald **wieder zu Zuſammenſtößen mit der Polizei** ... Dieſe verſuchte anfangs durch einen ausgedehnten ...fahrdienſt Ordnung zu halten, doch die Radfahrer wur... mit Flaſchen und Steinen beworfen und mußten ſchließ... von ihren Waffen Gebrauch machen. Das Bureau der ...ipping Federation" in der Standiſh-Street wurde ge...mt. Die Menge ſchlug die Fenſter ein, drang in die ...eauräume und legte Feuer an. Als die Feuerwehr zum ...hen erſchien, wurden die Schläuche durchſchnitten. Das ...e Gebäude iſt infolgedeſſen niedergebrannt. Auch in ...Docks wird Brandſtiftung verſucht und die Hafenfeuer...r hat beſtändig zu tun. Die Docks von Hornby und ...le bei Liverpool **ſtanden um Mitternacht in hellen ...mmen.** Der wütenden **Volksmenge** war hier das Zer...ungswerk gelungen.

In Mancheſter und Sheffield ſind die Angeſtellten der ...land Eiſenbahn **in den Ausſtand** getreten. Der große ...ria-Bahnhof in Mancheſter liegt wie verödet da, und ...Güterbahnhof in Solford mußte geſchloſſen werden, da ...Arbeiter die **Waren und Güter in Stich gelaſſen** haben. ... die Eiſenbahn- und die Transport-Arbeiter von Glas... ſtreiken. In **Briſtol** ruht der Verkehr der Straßen...n faſt vollkommen. Als die Straßenbahn-Geſellſchaft ...e Wagen durch Bureauperſonen laufen ließ, zogen die ...ſtändigen **ſchwere Ketten** über die Straßen und hielten ...Wagen auf. In New Caſtle-on-Tyne, Preſton und Lei... weigern ſich die Transport- und Güter-Arbeiter die ...London und Lancaſter kommenden Waren zu verladen. ...betrachten dieſe als Streikgut. Die Dockarbeiter von ...nsby haben geſtern abend erklärt, gleichfalls in den ...tand treten zu wollen, wenn ihre Forderungen bis heute ...nicht anerkannt ſind. Der Ernſt der Lage erhellt ...us, daß viele Exporthäuſer ihre Lagervorräte wieder ...n Plünderung durch die Ausſtändigen verſichern. Dies ...ieht — wie bei Lloyds-Agenturen — durch Zahlung ... 15prozentigen Prämie zur Verſicherung gegen Brand...en. Beſondere „Streikverſicherungen" werden von den ...turen nicht abgeſchloſſen.

Im Unterhauſe

...rte der Staatsſekretär des Innern, Churchill, daß ...Lage in London ſich merklich gebeſſert habe. In allen ...ieben kehrten die Hafenarbeiter, wenn auch nicht voll..., zur Arbeit zurück. Man habe Grund zu der An...e, daß ſämtliche Transportarbeiter ſich die Vorteile, ...nen zugeſichert ſeien, vergegenwärtigten und einſähen, ...töricht es wäre, dieſe Vorteile durch eine Fortſetzung ...Ausſtandes aufs Spiel zu ſetzen. Sodann erſtattete ...chill einen eingehenden Bericht über die Ausſchreitun... in Liverpool und ſtellte die Meldungen, daß Salven ...ie Bevölkerung abgegeben worden ſeien, dahin richtig, ...ur zwölf einzelne Schüſſe, die niemand verletzt hätten, ...geben worden ſeien.

Premierminiſter Asquith und der Handelsminiſter ...n in Downingſtreet eine Beſprechung mit den Vertre... der Unternehmer verſchiedener Induſtriezweige und ...en Vertretern der Arbeiter.

Letzte Meldungen.

...verpool, 15. Aug. (Telegramm.) Eine 3000 Mann zäh... Menge **griff einen von Huſaren eskortierten Gefangenen...** an. **Die Huſaren gaben Feuer, verwundeten 20 und töteten ...Angreifer.**

...e Müller haben den Lordmayor darauf aufmerkſam ge..., daß, wenn die augenblickliche Lage **noch** länger anhalte, ...adt in wenigen Tagen ohne Brot ſein werde. In den ...nhäuſern **macht ſich** der Mangel an Lebensmitteln ſchon ...ühlbar. **Die Streikunruhen breiten ſich weiter über das ...us.**

... einer Verſammlung der **Eiſenbahnangeſtellten** in Liver...urde der Beſchluß gefaßt, **im ganzen Lande den General...** zu proklamieren, wenn **die Eiſenbahngeſellſchaften ſich nicht** ... 24 Stunden bereit erklären, mit den Vertretern der Eiſen... in Verhandlungen über deren Forderungen einzutreten. ...iſtrikt von Sheffield **ſind heute abend beinahe ſämtliche** ...beamte in den **Ausſtand getreten.** Aus anderen Diſtrikten ...ar Leute zur **Aushilfe herbeigeholt worden, doch hat der** ...nſt erheblich **eingeſchränkt** werden müſſen.

...rdiff, 15. Aug. (Telegramm.) Die Zahl der **ausſtändigen** ...rbeiter beträgt heute 1500. Die Menge leidet große Not. ...nzahl ſchwarzer **Matroſen geriet mit der Polizei** zuſammen, ... ihren Stöcken Gebrauch machte. Zwölf Neger mußten in ...rankenaus **gebracht** werden.

...ncheſter, 15. Aug. (Telegramm.) Die Lage in bezug auf ...**enbahnen iſt heute abend** kritiſch geworden. Der abendliche Zugverkehr iſt gänzlich eingeſtellt. **Geſchäftsleute, die** in den Vororten wohnen, mußten zu Fuß nach Hauſe wandern. Die Nahrungsmittel in der Stadt werden als ſehr knapp bezeichnet. Die Krämer haben ſich an den Miniſter des Innern um Schutz gewandt.

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 16. Aug. (Telegramm.) Der **Präſident des Patentamtes, Hauß,** beabſichtigt von ſeinem Poſten zurückzutreten. — Die **Abkühlung** dauerte während des ganzen Tages an. Der Regenfall war in verſchiedenen Stadtteilen verſchieden ſtark. Die Unterbrechung der Hitze wirkte überall belebend. — Der Arbeitgeberverband der **Damenkonfektion** genehmigte den von den Arbeitgebern vorgelegten Tarif in allen weſentlichen Punkten. Der neue Tarif ſoll zwei Jahre Gültigkeit haben.

Trier, 16. Aug. (Telegramm.) Auf dem Truppenübungsplatz in Elſenborn iſt **die Heide in Brand geraten.** Um das gewaltige Feuer einzudämmen wurde ein 300 Mann ſtarkes Kommando von Trier nach dem Truppenübungsplatz entſandt.

London, 15. Aug. (Telegramm.) Das Unterhaus nahm in zweiter Leſung die Bill an, die das Geſetz betreffend die **Kauffahrteiſchiffahrt** zu dem Zwecke ergänzen ſoll, die bei der diplomatiſchen Seerechtskonferenz im Jahre 1910 in Brüſſel unterzeichnete Konvention über die Kolliſion von Seeſchiffen und das Rettungsweſen in Kraft zu ſetzen.

Waſhington, 15. Aug. (Telegramm.) Der Berichterſtatter der Staatskommiſſion für auswärtige Angelegenheiten bezeichnet die **Schiedsgerichtsverträge** mit England und Frankreich als Erreger von Krieg, **nicht** von Frieden.

Präſident Taft hat in einer Sonderbotſchaft ſein **Veto** gegen das Geſetz erlaſſen, **durch das Arizona und Newmexico** als Staaten anerkannt werden ſollen, weil eine Beſtimmung der Urheber der Konſtitution die Abſetzung der Richter durch Volksabſtimmung vorſieht. Der Präſident meint, daß dadurch die Richter von den Volksleidenſchaften abhängig gemacht werden.

Luftſchiffahrt.

Swinemünde, 16. Aug. (Telegramm.) Der Flieger Auguſt Laabe und der Bootsmann Albert Luethke, beide aus Wollin, ſind geſtern mittag, etwa 15 Meilen oberhalb Swinemünde, infolge Kenterns eines Bootes **ertrunken.**

Zürich, 16. Aug. (Telegramm.) Ungewöhnliches Pech verfolgt die **Flugveranſtaltungen** in der Schweiz. Zum Genfer Meeting am letzten Sonntag waren die Flieger, unter ihnen Legagnieur, eingetroffen, aber nicht ein einziger Apparat, ſo daß das Fliegen verſchoben werden mußte. — Am St. Galler Schaufliegen, das 30 000 Perſonen herbeigelockt hatte, konnte zwar ein Aviatiker aufſteigen, dafür flüchtete die Flugleitung unter Hinterlaſſung beträchtlicher Schulden mit den ganzen Eintrittsgeldern, worauf das Fliegen abgebrochen wurde.

Verunglückte Flieger.

Chicago, 15. Aug. (Telegramm.) Der Flieger Johnſtone iſt bei einem Fluge über den Michiganſee mit ſeinem Biplan **abgeſtürzt und ertrunken.**

Chicago, 15. Aug. (Telegramm.) Der **Flieger Badger** iſt heute mit ſeinem Aeroplan **hier abgeſtürzt und war ſofort tot.**

Johannesburg, 16. Aug. (Telegramm.) Der bekannte Ballonführer Kapitän **Spelterini** ſandte von ſeinem erſten Ballonaufſtieg in Südafrika dem „B. T." aus 4120 Meter Höhe eine Poſtkarte mit dem Poſtſtempel Vereeniging (Transvaal). Es heißt in der Karte, daß der Ballon Livius mit drei Inſaſſen am 19. Juli in Johannesburg aufgeſtiegen iſt. Der Ballon bewegte ſich zur Zeit der Aufgabe der Karte mit einer Geſchwindigkeit von 18 Klm. in ſüdlicher Richtung.

Handels-Nachrichten.

*** Vom Hamburger Zuckermarkt** wird unterm **15. d. M.** berichtet: Zucker war heute wilden Schwankungen unterworfen. Die Furcht vor Niederschlägen hatte starke Realisierungen zur Folge, so daß die Eröffnung unregelmäßig war bei sehr lebhaftem Geschäft. Kurse büßten ca. 1 M ein. Mittags wurde die Stimmung **stetiger** und bei lebhafter Nachfrage hatte neue Ernte nachmittags wieder ca. 35 Pfg. eingeholt, da die Niederschläge ausblieben und London fest kam. — Vom **Magdeburger Zuckermarkt, 15. Aug.,** wird gemeldet: Die Abendbörse war fest auf umfangreiche Rückkäufe, die nach dem scharfen Preisfall vorgenommen wurden. Die Terminpreise wurden auf 30—35 Pfg. heraufgesetzt.

*** Tellus, A.-G. für Bergbau und Hütten-Industrie in Frankfurt a. M.** Der Abschluß für 1910-11 ergab einschließlich 31 834 (26 143) M Vortrag nach 12 250 M (wie i. V.) Rückstellung für Talonsteuer einen Reingewinn von 300 693 (298 824) M, wovon wieder 8 Proz. Dividende auf 3 Mill. M eingezahltes Aktienkapital verteilt, 26 149 (26 990) M an Gewinnanteilen gezahlt und 34 544 M vorgetragen werden. Wie der Geschäftsbericht ausführt, erfuhr die Wertpapier-Rechnung im Berichtsjahr keinen besonderen Zuwachs. Im neuen Geschäftsjahr beteiligte sich die Gesellschaft an der Gründung der Wolfsegg-Trauntaler Kohlenwerks-A.-G. in Wien. Die Wertpapiere stehen mit 4 601 063 (5 022 282) M zu Buch. Im einzelnen wird über die Werke, an denen die Gesellschaft durch Wertpapierbesitz beteiligt ist, folgendes mitgeteilt: Die Aktien der United States Zinc Company in Newyork blieben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr dividendenlos. Der Besitz der Gesellschaft wurde daher zum Buchpreis vom 31. März 1911 abgestoßen. Die Société Anonyme de la Nouvelle Montagne in Engis befindet sich in erfreulicher Entwicklung und konnte für das abgelaufene Geschäftsjahr die Dividende auf die Vorzugs-Aktien von 8,50 auf 10 Proz. erhöhen. Die schwierigen Verhältnisse auf dem Aluminiummarkt haben die Società Italiana per la Fabbricazione dell' Alluminio in Rom auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinem Erträgnis kommen lassen. Die Gesellschaft hat ihr Kapital zur Tilgung des Fehlbetrages und zur Vornahme größerer Abschreibungen von 3 Mill. Lire auf 1,2 Mill. Lire zusammengelegt, während eine Wiedererhöhung des Kapitals durch Umwandlung der ihr zur Verfügung gestellten Kredite in Aktien einer späteren Zeit vorbehalten wurde. Die Gesellschaft hat durch wesentliche Abschreibung auf ihren Aktienbesitz den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen, sieht aber der Zukunft des in sich gesunden Unternehmens mit Vertrauen entgegen. Die Société Métallurgique de Lommel, Société Anonyme in Lommel, konnte ihre Dividende **auf** das erhöhte Kapital für das Geschäftsjahr 1909-10 aus den weiter vergrößerten Gewinnen mindestens die gleiche Dividende auszuschütten. Die besonders günstige Bewertung, die dieses Papier an der Brüsseler Börse erfährt, wurde benutzt, um etwa 250 000 Fr. des Besitzes mit erheblichem Nutzen abzustoßen. Die Metallwerke Unterweser, A.-G. in Nordenham, hatten unter Arbeiterschwierigkeiten zu leiden, konnten aber im großen und ganzen mit den erzielten Ergebnissen zufrieden sein, da das im Juni a. c. abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich eine vollständige Deckung der Zinsen, Unkosten und Abschreibungen bringen wird. Ob die Ergebnisse des neuen Betriebsjahres die Verteilung einer Dividende bei Andauer der für die gesamte Zinkindustrie günstigen Konjunktur gestatten werden, ist von der Konsolidierung der Arbeiterverhältnisse abhängig. Das Aktienkapital wurde von 4,2 auf 5 Mill. M erhöht. Die Geselschaft bezog hiervon **200 000 M zu 103 Proz.,** die einstweilen mit 25 Proz. eingezahlt sind, und überließ hiervon im neuen Geschäftsjahr etwa **75 000 M an Freunde.** Die Elektro-Magnetische Geselschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. verteilte für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 5 Proz. Dividende. Die Ergebnisse der Zinkhütten und Bergwerks-A.-G. vorm. Dr. Lowitsch u. Co. in Kattowitz haben sich weiter gebessert, so daß für das am 31. März 1912 ablaufende Geschäftsjahr eine erste Dividende erwartet werden kann. Bei der Société des Mines de Saint-Sébastian d'Aigrefeuille in Paris ist die Erzaufbereitung seit kurzem wieder im Gange. Die Norddeutsche Hütte, A.-G. in Oslebshausen bei Bremen, hat mittlerweile ihre gesamten Einrichtungen in Betrieb genommen, und die damit gemachten Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß bei vorteilhafter Roheisenmarktlage das Werk eine befriedigende Entwicklung nehmen wird. Die Deutsche Südsee-Phosphat-A.-G. in Bremen konnte im Jahre 1910 aus den Ueberschüssen des schwachen Anfangsbetriebes ihre Abschreibungen bestreiten; bei erheblich gesteigerter Erzeugung ist für das Jahr 1911 ein günstigeres Ergebnis und in absehbarer Zeit eine erste Dividende zu erwarten. Die Rechnung: Beteiligungen, Vorschüsse und Darlehen beläuft sich auf 2 079 895 (1 999 211) M; sie setzt sich aus elf Posten zusammen und hat sich im Berichtsjahr mit 13,8 Proz. verzinst.

*** Hessische Brandversicherungsanstalt in Kassel.** Dem Geschäftsbericht pro 1910 zufolge hat die unter kommunalständischer (Bezirksverband für den Regierungsbezirk Kassel) Verwaltung stehende Hessische Brandversicherungsanstalt im abgelaufenen Geschäftsjahre ihre Gesamtversicherungssumme mit 1576,44 (1536,22) Mill. M ausweisen können, was einer Steigerung der Gesamtversicherungssumme um 40,22 (33) Millionen M gleichkommen würde. Der Geschäftsbezirk der Anstalt erstreckt sich jetzt auf 1552 Kommunalbezirke in 2 Stadt- und 22 Landkreisen des Regierungsbezirks Kassel. An Entschädigungen wurden für 762 Schadenfälle 1 767 013 (1 161 391) M gezahlt, das sind gegenüber dem zehnjährigen Durchschnitt 293 594 Mark mehr. Die Bilanz weist die festgestellten, aber noch nicht zur baulichen Verwendung gelangten Brandentschädigungen und die sonstigen rückständigen Ausgaben mit 1 346 721 (972 882) M aus; Wertpapiere und Grundstücke wurden mit 6,54 (6,25) Mill. Mark ausgewiesen.

*** Die Liquidationskommission der Gotthardbahngesellschaft** empfiehlt in ihrem Bericht an die Generalversammlung der Aktionäre, die am 26. August stattfindet, den zwischen der Gotthardbahn in Liqu. und der schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Vergleich zu ratifizieren. Der Vergleich soll sofort in Kraft treten.

*** Die Baumwollerzeugung Ugandas.** Eine überraschende Entwicklung hat die Baumwollerzeugung des englischen Ugandaprotektorats genommen, der gegenüber unsere deutschen Schutzgebiete weit in das Hintertreffen geraten sind. Erst seit den Jahren 1904-05 wird nördlich des Viktoriasees die Kultur der Baumwolle betrieben, also weit später erst wurde sie aufgenommen als in unseren Kolonien. Gebaut werden durchweg nur amerikanische Spielarten, die aber dort einen längeren Stapel entwickeln als in den Vereinigten Staaten. Versuche mit ägyptischer Saat haben noch zu keinem abgeschlossenen Ergebnis geführt. Die Ausfuhr des letzten Jahres 1910-11 erzielte rund 9900 Ballen im Werte von weit über 3 Millionen M. Dabei wird die gesamte Baumwollkultur ausschließlich von Eingeborenen betrieben. Die Verteilung der Saat an diese erfolgt nur durch die Regierung, wodurch eine einheitliche und gute Qualität erzielt wird.

*** Baumwollkultur in Kamerun.** In einzelnen Strichen des Schutzgebietes Kamerun ist die Baumwolle von jeher heimisch und hat sich nicht nur verwildert, sondern von Eingeborenen angebaut gefunden. Bisher ist kaum etwas geschehen, um diese Keime einer Kultur zum Wachsen zu bringen. Wesentliche Vorteile werden alle Baumwollbestrebungen durch die Manengubabahn haben, besonders wenn sie bis in das Hochland von Banjo und Bamum fortgeführt werden könnte. Das Gouvernement hat neuerdings, wie das Amtsblatt mitteilt, zwei höhere landwirtschaftliche Beamte bestimmt, die für das erste die in Frage kommenden Landschaften hinsichtlich ihrer Anbaufähigkeit untersuchen sollen. Auch auf privater Seite ist das Interesse für die Baumwollkultur erwacht. Um ein einheitliches Erzeugnis zu erzielen, ist neuerdings von seiten des Gouvernements eine Verordnung ergangen, die die Einfuhr von Baumwollsaat einer besonderen Kontrolle des Gouvernements unterwirft. Da auch an anderen Stellen von den verschiedensten Kolonialmächten solche Beschränkungen eingerichtet worden sind, so wird man die Verordnung auch in vorliegendem Falle für richtig halten müssen.

*** Neuss,** 15. Aug. Preisfestsetzung der Neusser Oelmüller Rüböl, 100 kg (ohne Fass), beim Kauf von 460 Ztr. 64,00 M, beim Kauf von 100 Ztr. aber 64.50 M, mit Fass 2,50 M die 100 kg mehr. Gereinigtes Oel 3,00 M teurer. Rübkuchen bei Abnahme von 10 000 kg 93,00 M. die 1000 kg.

*** Neuss,** 15. Aug. Produktenbörse. Weizen neuer Ia. 21,00, do. IIa. 20,00, Roggen Ia. 16,80, IIa. 15,80. Hafer Ia. 17,00, IIa. 16,00, IIIa. 00,00 M per 10 kg. Kartoffeln 4,00 bis 4,50 M. Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,50—4,20 M für 50 kg. Krummstroh 16,00, Breitdruschstroh 18,00 M für 100 kg. Kleie 6,50 M für 50 kg.

*** Köln,** 15. Aug. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 10,00 bis 16,50 M, Wiesenheu 6,40—8,00 M, Maschinenstroh (Roggen) 0,00 M, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40—4,80 M, Krumm- und Presstroh 3,00—3,50 M die 100 kg.

*** Hamburg,** 15. Aug. Weizen, mecklenburger und ostholsteiner, Aug.-Sept. 200, ruhig. Roggen, mecklenburger und Altmärker Aug.-Sept. 166—176, ruhig, russischer, 9 Pud 10/15, 117,00, ruhig. Gerste, südrussische cif Aug. 117,00.

*** Hamburg,** 15. Aug. Salpeter. 9,35, Sept-Okt. 9,35, Febr.-März 1912 9,77½, stetig.

*** London,** 15. Aug. Ammoniak schwefels. grau 24 % prompt 14 Pfd.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 15. Aug.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1275	1375	Helene u. Amalie	—	17 700
Blankenburg	—	2300	Joh. Deimelsberg	5500	5650
Caroline b. Holzw.	2550	—	Kaiser Friedrich	—	3800
Carolus Magnus	5800	6200	Königin Elisabeth	20 700	—
Constantin d. Gr.	38 000	27 500	König Ludwig	26 000	—
Ver. Deutschland	4450	4700	Langenbrahm	20 000	21 400
Dorstfeld	9200	—	Lothringen	22 800	—
Eintracht	4050	4150	Mont Cenis	17 500	17 900
Ewald	39 000	40 500	Roddergrube	—	—
Fr. Vogel-Unverh.	1050	1125	Rudolf b. Const.	525	600
Friedrich d. Gr.	—	25 000	Schürb. u. Charl.	—	1400
Fr. Morgensonne	—	—	Ver. Trappe	—	—
Germania	—	—	Tremonia	—	—
Gottessegen	2575	2700	Unser Fritz	18 700	19 600
Graf Bismarck	56 750	60 000	Victor	—	—
Graf Schwerin	12 000	12 200	Victoria	—	1000
Heinrich	5000	5250			
Kali			Kali		
Alexanderhall	—	—	Hedwigsburg	—	—
Beienrode	7725	7825	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	—	—
Burbach	16 100	16 300	Hohenzollern	7600	7750
Carlsfund	7425	7600	Johannashall	—	—
Desdemona	—	—	Kaiseroda	13 150	13 400
Glückauf b. Sond.	21 350	22 000	Neustassfurt	—	13 700
Hansa Silberberg	7250	7350	Wilhelmshall	13 700	14 000

Im freien Verkehr ermittelte Kurse:

Adler b. Kupferdreh	3000	3200	Graf Beust	—	6500
Anneliese	1525	1600	Hermann I—III	4350	4450
Brassert	11 750	12 000	Oespel	1470	1500
Die Lippe	—	—	Trier I—III	—	6925
Dorsten	—	—	Westfalen (10 000 t.)	900	950

Ergänzungstabelle zur Berliner Börse.

Preussische Pfandbriefe.

	14. 8.	16. 8.		14. 8.	16. 8.
Berl. Pfandbr. 5	117,50	117,50	Sächsische 3½	—	—
do. do. 4½	105,60	105,60	do. 3	81,75	81,75
do. do. 4	107,60	107,60	Westf. Land 4	100,25	100,25
do. do. 3½	98,10	98,10	do. do. 3½	91,60	91,60
do. neue	100,40	100,50	Westpr. rittersch. I.	92,50	92,50
do. do. 3½	92,10	92,10	do. do. I B	92,50	92,25
do. do. 3	82,60	82,60	do. do. 3½ II	92,50	92,50
Landsch. Central 4	100,00	100,00	do. do. 3 II	—	80,30
do. do. 3½	90,60	90,40	do. neulandsch. 3½	90,10	90,10
do. do. 3	81,70	81,70	do. do. 3	80,30	80,30
Sächsische 4	—	—			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	14. 8.	16. 8.		14. 8.	16. 8.
Berl. Hyp. Pfdbr.-B. 3½ %	89,60	89,60	Pr. Boder.-Pfandbr		
do. I, II uk. 14	99,25	99,25	do XIX uk. 1911	99,10	99,00
do. 4 % III, IV uk. 15	99,25	99,25	do. XXI. u. 1913	99,00	99 00
do. 3½ % I, unk. 16	92 60	92,60	Pr. Ctr.-Bd. 1890	99 60	99 60
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	do. v. J. 99, 01	99,60	99 60
do. VII, X, XI, XII	99,00	99,00	do. v. J. 03 uk. 1912	99 60	99 60
do. XIII, uk. 1913	92,80	92,80	do. v. J. 06 uk. 1916	99,70	99 70
do. Kom.-O. u. 1913	90,90	90,90	do. Com.-Obl. 1901	100 4	100,40
Goth. Grundkr. I	—	—	do. v. J. 87/91,96	90 50	90,50
do. V, VIII	90,10	90,10	Pr. Hyp. A. B. 4 %	97,00	97,00
do. VI, VII	99,20	99,20	do. do. 3½	89,50	89,50
do. IX u. IX a	99,20	99,20	Pr H.-V.-Z. 4	99,50	99,50
do. X, XII, uk. 13/14	99,20	99,20	do do. 3½	94,70	94 70
do. XIII 1915	99,20	99,20	Pr. Pfdbr. XVIII-XXI	98,60	98 60
do. XIV, XIV a	99,30	99,30	do. XXII (1912)	99,00	99,00
Hamb. Hyp. 4. u. 13.	99,25	99,25	do. XXV (1914)	99,50	99 50
do. 3½ unk. 13	90,25	90,25	do. XXIX (1919)	99,90	99 90
Hann. Bodkrd. II	91,25	91,25	XXVIII unk 1917	99,80	99 80
do. IX, X, u. 13	99,25	99,25	do. XXIII (1912)	93 10	93 10
do. I.	93,00	93,00	do XXVI (1914)	93,10	93,10
do. III, VIII	99,00	99,00	do. XXIV (1912)	90,60	90,60
Meining. Hyp. Bnk.			do. XXX (1920)	100,50	100,50
II VI VII	99,00	99,00	do. K. Ob. uk. 1917	100,30	100 30
do. VIII uk. 1911	99,00	99,00	do. K. Ob. IX uk. 1920	101,00	101,00
do. XIII 4 1918	99,50	99,40	Rh. W.-B. I, III. V,		
do. Präm. Pfb.	—	—	VII, VII a	98,90	99,00
Mitteld. Boder. 3½	91,75	91,75	do. IX unk. 1912	99,20	99,20
NorddGrunder. III	98,10	98,10	do. X unk. 1915	99,40	99,40
do. VI, X, XI	98,10	98,10	do. XI unk. 1918	99,75	99,75
do. 3½ VII IX	89,75	90,00	do. II, IV, VI	91,10	91,10
Pr. Boder.-Pf. XIII,			Wstd. Bderd. I, II, V, VI	99,00	99,00
XVI, XVIII, XVII	99,10	99,00	do. do. III	90,70	90,70
			do. do. IV	90,70	90,70

Ausländische Fonds.

	14. 8.	16. 8.		14. 8.	16. 8.
5 % Mexikaner 1899	99,70	—	4 % Ungar. Kronen	91,30	91,30
4 % Ungar. Goldr.	93,75	93,75	Portug. unif. III 02	68,80	69,00

Industrieaktien

	14. 8.	16. 8.		14. 8.	16. 8.
Schwabenbräu	163,00	162,25	Gasmotor Deuz	137,90	137,75
Alsen Portl.-Cem.	222,00	223,40	Hannov. Strassenb.	—	—
Bielef. Masch. Dürk.	516 25	515,25	Kaliwerk Aschersl.	185 00	188 00
Düsseld. Waggon	264 20	263 80	Marienhütte Kotzn.	127,25	127 00
do. Masch.	136,50	137,50	Teutonia Misburg	172,40	178 50
Elberfelder Papier	84,60	84,60	Vogt u. Wolf	276,10	276 00

Bank-Aktien.

	14. 8.	16. 8.		14. 8.	16. 8.
Elberfelder Bankv.	109,25	109,25	Petersburg. Intern. Hand.-Bank	214,90	215,25
Hannoversche Bk.	152,60	152,60	Rheinische Bank	118,30	118,40
Mittelrhein. Bank	116,75	116 75	Westf. Lipp. V.-Bk.	101,30	101,30
Old. Spar- u. Leihb.	190,25	190,75			

Bank-Diskonte.

Berlin (18. 2. 11)	4	Lissabon	6
Berlin (Lomb.) (18.2.11)	5	London (9. 3. 11)	3
Privatdiskont	3½	Madrid	4½
Amsterdam (6. 4. 10)	3	Paris	3
Brüssel (18. 2. 11)	4½	Petersbrg. Warschau (2.7.)	4½
Christiania (11. 10. 09)	5	Schweiz (27. 10. 10)	4½
Ital. Plätze (13. 2. 11)	5	Stockholm (6. 7. 11)	4
Kopenhagen (13. 10. 09)	5	Wien (22. 2. 11)	4½

Amerikanische Warenkurse.

*** New-York,** 15. Aug. Schlusspreise.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	Aug.	—	—	Baumwolle	Aug.	12,14	12,20
"	Sept.	96½	95⅛	"	Sept.	11,23	11,38
"	Dez.	100⅝	99¼	"	Okt.	11,19	11,30
"	Mai	—	—	"	Nov.	11,17	11,29
Mais	Aug.	—	—	"	Dez.	11,21	11,34
"	Sept.	—	—	"	Jan.	11,16	11,28
"	Dez.	—	—	"	März	11,28	11,36
"	Mai	—	—	"	Mai	11,32	11,44

Weizen flau. Mais k. stetig. Baumwolle k. stetig.

Newyork, 15. Aug. Weizen. Auf matte Tendenzen von den Auslandsbörsen wie von Winnipeg und die von Liverpool vorliegenden Streiknachrichten eröffnete der Markt willig mit 0,375 cent niedriger per September. Baisselautende Nachrichten über die Ernteverhältnisse in Europa drückten zunächst weiter auf die Preise. Ungünstige Wetterberichte aus Canada regten später den Deckungsbegehr an. Der Schlußverkehr bewegte sich aber wieder in fallender Richtung, da aus Nord-Dakota vorteilhafte Witterungsverhältnisse gemeldet wurden, infolgedessen die Kommissionshäuser zu Abgaben schritten, während die Haussiers ihre Engagements glattzustellen suchten. Der Schluß war flau und 1,375 c niedriger.

Mais. Der Verkehr an der heutigen Börse blieb geschäftslos. Notierungen kamen nicht zustande.

*** Chicago,** 15 Aug. Schlusspreise.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	Aug.	—	—	Hafer	Sept.	42	41⅞
"	Sept.	90⅝	89⅛	"	Dez.	43½	43¾
"	Dez.	95	93½	Schmalz	Sept.	9,07	8,92
"	Mai	100¾	99¼	"	Okt.	9,12	9,02
Mais	Aug.	—	—	"	Jan.	8,75	8,65
"	Sept.	63⅞	64⅛	"	Mai	—	—
"	Dez.	61	61⅜	Schweinefl.	Sept.	17,20	17,20
"	Mai	63⅝	64⅛	"	Jan.	16,40	16,22

Weizen flau. Mais k. stetig. Hafer k. stetig.

Chicago, 15. Aug. Weizen. Die von Liverpool vorliegenden Nachrichten über die dortige Bewegung unter den Arbeitern, matte Stimmungsbilder vom Auslande wie von Winnipeg und günstige Ernteberichte aus Europa gaben zu Beginn Veranlassung zu Realisationen, unter deren Einwirkung der Markt mit 0,50 c niedriger per September eröffnete. Meldungen über einige Rostschäden und Nachrichten aus **Canada,** daß Regen die dortigen Erntearbeiten verzögert, hatten Deckungen zur Folge. Die dadurch erzielte Besserung ging aber wieder verloren, da Berichte über niedergegangene Regenfälle in Nord-Dakota, wo solche erwünscht sind, die Kommissionshäuser zu Abgaben veranlaßten, während daraufhin Glattstellungen von Haussepositionen erfolgten. Der Schluß war flau und 1,50 c niedriger.

Mais. In Uebereinstimmung mit Weizen sowie auf Realisationen, hervorgerufen durch matte Kabelgramme, günstigere Ernteberichte aus Rußland und Rumänien und reichlichere Abladungen an den innern Zentren eröffnete der Markt willig mit 0,375 c niedriger per September. Ein hausselautender Bericht Snows regte sodann den Deckungsbegehr und die Kauflust der Kommissionshäuser an. Zudem zeigte sich lebhaftere Nachfrage in Locoware, während das Angebot nur gering war. Der baisselautende wöchentliche Wetterbericht des Staates Jowa löste schließlich Realisationen aus. Der Schluß war kaum stetig und 0,25 bis 0,50 c höher.

Münster, 15. Aug. Der **Viehmarkt** war gut besucht, der Auftrieb in allen Viehgattungen mittelmäßig und der Handel ziemlich lebhaft, außer in Ferkeln, die trotz niedriger Preise nicht sämtlich an den Mann gebracht werden konnten.

Arbeitspferde kosteten I. Qualität 800—1000 M, II. 600—700 M, III. 280—300 M. Ostpreußische Pferde kosteten I. Q. 600—650 M, II. 400—450 M. Litauer Ponys kosteten I. Q. 500—600 M, II. 300—400 M. Fohlen kosteten durchschnittlich 450—650 M. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 90—150 M.

Milchgebende Kühe kosteten I. Q. 500—575 M, II. 350—425 Mark, III. 275—325 M. Tragende Rinder kosteten I. Q. 300—350 Mark, II. 250—280 M. Fette Kühe kosteten pro 100 Pfd. Schlachtgewicht I. Q. 75—80 M, II. 70—74 M. Bullen kosteten pro 100 Pfd. Lebendgewicht I. Q. 41—43 M, II. 34—37 M, III. 26—28 M.

Kälber kosteten pro 100 Pfd. Lebendgewicht I. Q. 52—56 Mark, II. 44—48 M, III. 36—40 M.

Fette Schweine kosteten pro 100 Pfd. Lebendgewicht I. Q. 40—42 M, II. 38—40 M. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 75—120 M. Faselschweine, ½jährige kosteten 46—50 Mark, ¼jährige 25—28 M, 5 bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 7—9 M, Ferkel von 7 bis 8 Wochen 12—14 M.

Es waren im ganzen angetrieben 246 Pferde, 156 Stück Hornvieh, 5 fette Schweine, 3 tragende Schweine, 18 Faselschweine und 1059 Ferkel.

Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 5. September statt.

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 15. Aug., 9¼ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsſtation.	Barometerſtand auf 0° Meeresniveau und Schwere in 45° Breite	Windrichtung, Windſtärke	Wetter	Temperatur in Celſius	Niederſchlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,9	N 6	bedeckt	18	0	ziemlich heiter
Hamburg	757,0	NNW 6	wolkig	18	1	ziemlich heiter
Aachen	763,3	NW 1	bedeckt	15	0	vorwiegd. heiter
Hannover	769 5	W 3	bedeckt	16	0	Gewitter
Berlin	756,3	NW 5	bedeckt	17	0	ziemlich heiter
Metz	761,8	N 2	wolkenl.	18	0	ziemlich heiter
München	759,5	SW 4	halb bed.	20	2	Gewitter
Scilli	764 5	O 3	halb bed.	19	2	Gewitter
Aberdeen	768,6	NW 2	bedeckt	12	0	meist bewölkt
Paris	—	—	—	—	—	—
Skagen	755,8	NNO 4	wolkig	17	5	—
Kopenhagen	753,3	NO 3	wolkig	16	4	—
Haparanda	749,9	NO 2	Gewitt.	14	0	—
Petersburg	750,2	ONO 3	bedeckt	14	0	—
Wien	757,0	W 4	halb bed.	20	0	—
Rom	759,0	N 3	heiter	20	1	—
Brindiſi	—	—	—	—	—	—
Helſingfors	749,5	O 2	bedeckt	13	2	—
Zürich	763,1	ONO 1	heiter	15	2	—

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

17. Aug.: Teils heiter, teils wolkig, meiſt trocken, Nacht ziemlich kühl, Tag etwas wärmer.

18. Aug.: Zeitweiſe heiter, meiſt wolkig, ziemlich warm, Gewitterneigung, ſtellenweiſe Regen.

Meteorologiſche Beobachtungen in Münſter

am 16. Aug. morgens 7½ Uhr: + 16,0° C.
Am 15. Aug. betrug das Maximum + 24,0° C., das Minimum + 15,0° C.

Verantwortlich f. d. redaktionellen Teil: Hauptredakteur **Theodor Warnecke,** für den Anzeigen- und Reklameteil: **Nicola Foegen,** beide in Münſter.

Mit wahrer Luſt eſſen alle im Sommer

Mondamin-Flammeri

aus Fruchtſäften.

Jeder Frucht- und Zitronenſaft, mit Waſſer verdünnt, kann mit Mondamin ſchnell gekocht, geſtürzt und mit friſcher Milch oder Schlagſahne ſerviert werden. Dieſe Flammeris, ſo erfriſchend und nahrhaft, ſind bevorzugte Nachſpeiſen zu jeder Mahlzeit.

Erprobte Rezepte hierfür im Mondamin-„B"-Büchlein gratis und franko von **Brown & Polſon, Berlin C. 2,** erhältlich.

Im Gebrauch billiger und beſſer als andere Sorten Stärke iſt **Weizenſtärke.** Zum Stärken von Gardinen, Kleidern und Stoffen aller Art vorzüglich geeignet. Ein Verſuch wird's lehren.



Auf Grund der Beratungen seitens einer geschätzten Kundschaft und infolge langjähriger praktischer Erfahrungen, ist die Abteilung für

Jagd-Kleidung

hier, im grossen Specialhause, auf eine Höhe gelangt, die unbedingt vollkommen genannt werden muss. Sie finden:

Jagd-Anzüge,
Jagd-Mäntel,
Jagd-Joppen,
Wetter-Mäntel,
Jagd-Capes,
Jagd-Westen

in allen nur vorkommenden Stoffen und Fassons, welche auf Haltbarkeit und praktische Dienste eingehend geprüft sind. Jagd-Gerätschaften, wie Rucksäcke, Gamaschen etc. etc. alles nur beste Erzeugnisse erster Fabrikanten.

Infolge der erzielten grossen Umsätze sind die Preise die denkbar billigsten.

H. Hettlage.

Geschäfts-Uebertragung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, dass wir mit dem heutigen Tage unser seit dem Jahre 1836 in **Münster i. W., Aegidiistrasse 48,** bestehendes

Eisenwaren-Geschäft

verbunden mit Magazin für Haus- und Küchen-Geräte

dem Herrn **Bernard Backmann**

übertragen haben.

Gebr. Schultz, Münster.

Höfl. bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich, das der Firma **Gebr. Schultz** in so reichem Masse erwiesene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichhaltige Auswahl, sowohl in **Kleineisenwaren** als auch speziell in **Kochherden, Oefen** sowie **Haus- und Küchengeräten** in nur besten Qualitäten sowie durch zuvorkommende Bedienung meine Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich ergebenst, mein Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen. 7233

Hochachtungsvoll

Bernard Backmann, Aegidiistrasse 48.

Bad Neuenahr

im hochromantischen Ahrtal, mit allen natürlichen Reizen ausgestattet. Prachtvolle Kur-Anlagen. Heilmittel: Magen-, Darm-, Leberleiden, Zucker-Krankheit, Gallenstein, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Erkrankung der Atmungs-Organe. Näheres durch **Gratis**-Broschüre vom **Kur- und Verkehrs-Verein.**

Bad Neuenahr E. V.

Ostsee-Bäder in Mecklenburg-Schwerin:

Brunshaupten und Arendsee

In **herrlichem Walde an freier Ostsee gelegen.** Kanalisation. Wasserleitung. Elektrisch Licht. **Wald- und Seeluft-Kurorte.** Zusammen **25000 Kurgäste.** Direkte Bahnverbindung. Prospekte durch beide Badeverwaltungen.

Königliche höhere Maschinenbauschule Hagen i. W.

Für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Beginn des Winter-Halbjahres 9. Oktober.

Programm kostenfrei. 6799

Haus Hohenlinden, Godesberg,

Linden-Allee,

vornehmes Familienpensionat

für Töchter höherer Stände.

Vorzügliche Referenzen. Prospekte durch die Vorsteherinnen.

Geschäftshaus Rothenburg 24,

in unmittelbarer Nähe der Aegidiikaserne und der Universität gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit großem Galerieladen, Kontorräumen und Hinterhaus, nach vorgenommenem Umbau 7184

anderweitig zu vermieten.

Außer vorgenannten Räumen stehen noch 2 Wohnungen — 11 Zimmer bezw. Mansarden — zur Verfügung.

Näheres bei Fr. Wegmann, Harfewinkelgasse.

Die Kaiser-Wilhelm-Spende,

Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung versichert **kostenfrei** lebenslängliche

Altersrenten oder das entsprechende **Kapital**

gegen zwanglose Einlagen, vom **55**ten Lebensjahre ab auch sofort zahlbare Rente. 6342

Auskunft erteilen und Drucksachen versenden

Herr **Rendant** a. D. **Kamperm** in Münster i. W., Theissingstr. 4, und die **Direktion in Berlin SW. 68,** Zimmerstraße 19a.

Hagelversicherung.

Zum Abschluß von

Hagelversicherungsverträgen zu fester Prämie ohne jede Nachschußverpflichtung

empfehlen sich:

Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft v. 1832 zu Berlin,
Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft . . . zu Köln,
Magdeburger Hagel-Versich.-Gesellschaft . . . zu Magdeburg,
Union, Allg. Deutsche Hagel-Versich.-Gesellschaft zu Weimar,
Vaterländische Hagel-Versich.-Gesellschaft . . . zu Elberfeld.

Auskünfte erteilen die Generalagenturen der Gesellschaften sowie die allerorts angestellten Agenten. 4881



Diese Zeilen sollen der weiteren Empfehlung unserer weltbekannten

Schwalbe-Fahrräder

sowie unserer

grossen Reparatur-Werkstätte

dienen.

In letzterer werden Fahrräder jedweder Herkunft **repariert, emailliert** und **vernickelt.**

Ausserdem machen wir erneut aufmerksam auf unser

enormes Lager in Ersatzteilen

sowie Zubehörstücken für Fahrräder, wie **Glocken, Laternen etc.**

Mäntel von Mk. 2.80 an.

Fahrräder von Mk. 54.— an.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.

Katalag Saison 1911 umsonst u. portofrei.

Fabriklager 6657

Münster i. W.

Rothenburg 35 und Frauenstrasse 24

Telephon Nr. 808. Telephon Nr. 822.

Zivilstand der Stadt Münster.

(Nachdruck verboten.)

Geburten: 7. August. Tochter des Ackerers Heinr. Feldhaus. — 11. August. T. d. Buchbinders Anton Mense. — S. d. Brauerei-Arbeiters Gerh. Jasper. — S. d. Monteurs Herm. Lücke. — 12. August. S. d. Dachdeckers Welh. Lohren. — 13. August. S. d. Tischlers Jak. Schmitz. — T. d. Webers Herm. Reckels. — 15. August. S. d. Bahnarbeiters Adolf Klasvogt.

Aufgebote: 15. August. Schuhmacher Brd. Heimann und Anna Brummel, b. h. — Kassierer Brd. Westhues von hier u. Ant. Runde von Greven.

Heiraten: 15. August. Oberlehrer Theod. Buchinger von Bottrop und Kath. Wolff v. h.

Sterbefälle: 14. August. S. d. Bauarbeiters Brd. Berning, 2 Mon. — T. d. Maurerpoliers Ant. Biermann, 4 Mon. — Ehefrau Maria Buße geb. Tepper, 45 J. — Wwe. Josefa Gottschalk geb. Hecking, 76 J. — 15. August. S. d. Hauswarts Wilh. Schrader, 4 Mon.

Gebetbücher

für alle Stände in allen Preislagen.

Druck- und Fein-Druck

Brautbücher

Heinrich Stamm

Roggenmarkt 5.

Aerztlich empfohlen.

Pepsin-Cognac

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf. 4407

Ueber Wirkungen u. Eigenschaften des Pepsin-Cognacs siehe diesbezügl. Prospekt. Pepsin-Cognac-Verschnitt in Flaschen ½ Ltr. Mk. 3.50, ¼ Ltr. 2.75, ½ Ltr. 2.00, ¼ Ltr. 1.30, ⅛ Ltr. 75 Pfg. Pepsin-Cognac ff. * 5.00, ** Mk. 6.00, * Mk. 7.50 und im Ausschank in Münster bei F. Köster, „Ludgerihof".**

Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesu

in Moresnet (bei Aachen).

Gesunde Lage. — Gewissenhafteste Körperpflege. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der preußischen höheren Mädchenschule. — Besonderer Kursus zur Erlernung des Haushalts. 5471

Anfragen und Prospekte zu adressieren an die Vorsteherin der Anstalt, Post Preußisch-Moresnet.

STOLLWERCK

Milch-Rahm-Karamellen

zeichnen sich ausser ihrem angenehmen Geschmack besonders durch

hohen Nährwert

und die Eigenschaft aus, die Atmungsorgane vorteilhaft zu beeinflussen. Stollwerck Milch-Rahm-Karamellen und Stollwerck Schokolade-Milch-Karamellen können daher gerad ein der jetzigen Jahreszeit Erwachsenen wie Kindern als ein vorzügliches Mittel gegen

Husten und Heiserkeit

empfohlen werden.

Schok.-Milch-Karamellen

STOLLWERCK

Karlshaus Aachen.

Mosel- und Saar-Rhein-, Bordeaux-Südweine u. Kognak.

WEINGESELLSCHAFT des KARLSHAUSES URBS AQUENSIS URBS REGIUS OSTER & Cie AACHEN

In- und ausländische **Vinadevite.**

Alleinverkauf f. Deutschland der Afrikan. Messweine der Domaine Henchir-Hammamet in Tunis. 4808

Eigene Kellerei in Neumagen a. d. Mosel.



Amsterdam: H. Braakman & Co.
Beurt-Dumpf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent u. vice-versa.
Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

Antwerpen: W. Prinzing.
„Maritime Transporte", siehe Brüssel.

Bremen: Joh. Heckemann, gegr. 1831. Auch in **Hamburg.**

Brüssel: W. Prinzing. Spezialität: Franko Fracht und Zollsendungen nach Belgien.

Emden: Schulte & Bruns, Kanalschiffahrt, Spedition, Massentransporte.

Eydtkuhnen-Wirballen: Leon Hertz, Putter & Co.

Hamburg: Joh. Heckemann, gegr. 1831. Auch in **Bremen.**

Hamburg: Richard Jhle, gegründet 1880. Internationale Transporte.

Köln a. Rhein: Charlier & Co., gegr. 1843.

Moskau: Leon Hertz, Putter & Co.

Münster (Westf.): August Peters, Bahnspediteur, Möbeltransport, Getreidespedition u. Schiffahrt. Eigener Hafen mit Dampfkran und Elevatoren, sowie der Neuzeit entsprechenden Lagerhäusern und Getreidespeichern.

Neuß: Wwe. Joh. Gummersbach. Bahnamtliche Rollfuhr-Unternehmern, Zollabfertigung. Große Lagerräume.

Rotterdam: H. Braakman & Co.
Beurt-Dampf-Schiffahrt Rotterdam-Antwerpen Rotterdam-Brüssel Rotterdam-Gent u. vice-versa.
Spedition nach u. von allen Weltteilen, speziell nach Indien und dem Orient.

Rotterdam: Steinmetz & Petit, seit 1872 Nachfolger von **C. Hemmann & Co.,** gegründet 1847.

St. Petersburg: Leon Hertz, Putter & Co.

Verviers: W. Prinzing, siehe **Brüssel.**

Wesel und Duisburg: Gebr. Rigaud, Spedition und Schiffahrt.

F. Stegemann Nachf.

Münster i. W.

Fernsprecher 328 Ludgeristraße 21

Spezialität

Priester-Kleidung

nach Maß

Feinste Referenzen Reelle Bedienung

Billigste Preise

Rohe Kaffee's — Röst-Kaffee's

direkt ab **Freihafen-Bremen** inkl. Zoll, Porto u. Emb. pro Postkolli

Feiner Brasil grün reell	ℳ 9.85	**Feinste Santos-Melange**	ℳ 12.—
Guatemala hochfein blau	„ 11.50	**Haushalt-Mel.** dunkel ger.	„ 12.—
Brauner Java ff. grobb.	„ 11.90	**Hotel-Kaffee Melange**	„ 12.—
Perl-Mocca superfein	„ 12.65	**Wiener Melange**	„ 13.—

Zm. Bremer Kaffee-Pulver
9 Pfd.-Dose Nr. 1 ℳ 8.60, Nr. 2a 9 Pfd.-Dose ℳ 5.9[illegible]
9 Pfd.-Paket Nr. 2 ℳ 4.55.

ff. Ruff. Thee Pfd. ℳ 2½, **Grußthee** ℳ 2 und 1½,
Cacao ℳ 1¼, 1½, 1⅝ u. 2, **Vanille** 1/10 Pfd. extra fein ℳ 2.

Wilhelm Otto Meyer

Bremen Herrlichkeit Nr. 5 — Fischerhaus.

Die herrschaftliche I. Etage Königstraße Nr. 46a (Vorderwohnung), bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 5 großen Mansarden, Keller und Nebenräumen, ist zum 1. Oktober zu 1600 Mk. zu vermieten. Näheres Krummestraße Nr. 1. 7178

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener kath. junger Mann als

Lehrling

für ein **Eisenwaren-Geschäft** in Münster gesucht. Angebote unter **L. L. 7220** an die Geschäftsstelle des Westfälischen Merkur.

Haushälterin gesucht

für einen einfachen Haushalt in einem Vororte Berlins. Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter **Nr. 12** an die Geschäftsstelle d. Westfäl. Merkur.

Selbständige, junge, kath. **Dame wünscht** briefl. **Verkehr** mit passendem kath. Herrn zwecks späterer Heirat. — Angebote unter **A. M. 7227** an die Geschäftsstelle des Westfälischen Merkur.

Gebildetes, kath. **Fräulein,** im Nähen und Haushalt erfahren, zur Stütze der Hausfrau zum 1. Oktober **gesucht.** 7219

Frau **Max Tüshaus,** Gut Tüshaus b. Herwest-Dorsten.

Reisebeamter

mit Wohnsitz in Münster von einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft auf sofort oder später gegen feste Bezüge — Gehalt, Tage- u. Fahrgelder sowie Provisionen — gesucht.

Dauernde Stellung bei entsprechenden Leistungen. Großer Reisebezirk. Diskretion zugesichert.

Schriftl. Angebote unt. **D. 7158** an die Geschäftsstelle des Westfäl. Merkur. 7158

Ziehung
am 17.—19. August 1911

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

199 800 Lose 18 765 Geldgewinne insgesamt Mark

337 800
Gewinn-Plan: Mark
100 000
30 000
20 000
usw. usw.

Ganze Lose 5.— M.
Halbe Lose 2.50 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra sind in all. Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover

7195

Harmonium, das [illegible] **vollste aller Hausinstrumente,** kann jedermann ohne Vorkenntnisse **sofort 4stimmig** spielen mit dem neuen Spielapparat **„Harmonista".** Preis [illegible] 320 Stücken 30 Mk. **Harmonium-Katalog** gratis zu verlangen bei **Maier,** Königl. Hoflieferant.

Gebildetes, alleinstehendes [illegible] m. best. Empfehl. sucht [illegible] **d. Lebensmittelbranche übernehmen.** Kaution [illegible] werden. Angebote unter L. 7195 d. Geschäftsstelle d. Westfäl. [illegible]

Eine schwierige Aufgabe

ist die Beschaffung einer **Wohnungseinrichtung,** weil hierbei Qualität und Preis von sehr grosser Bedeutung sind.

Eine zwanglose Besichtigung meiner grossen Musterausstellung wird Sie überzeugen, dass ich hervorragend schöne Formen zu denkbar billigsten Preisen bringe.

Strengste Reellität, langjährige schriftliche Garantie.

Möbel-Ausstellung

Jos. Weber Nachf.

Ludgeriplatz 3.

---

mikrofilm service münster g. gutt KG + essen + köln